Einzel-Nummer 5 Pfennige.

Die „Volkswacht" erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 9/6, und durch Postboten zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pfg. Durch die Post bezogen Mk. 2.50, frei ins Haus Mk. 2.92, wo keine Post am Orte Mk. 3.34.

Telephon Redaktion 3141.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Anzeigenpreis beträgt für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfg. Auswärtige Inserate 40 Pfg. Doppelzeile unter Text 1 Mk. Inf. für Arbeitsmarkt, Vereins- u. Versamml.-Anzeigen 15 Pfg. Familien-Nachrichten 20 Pfg. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 280. Breslau, Mittwoch, den 1. Dezember 1915. 26. Jahrgang.

Ministerwechsel in Oesterreich.

Die sozialdemokratische Friedensfrage.

Drei neue Minister.

Wien, 30. November. Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, durch das der Kaiser dem Minister des Innern, Baron v. Heinold, dem Handelsminister v. Schuster und dem Finanzminister, Baron v. Engel, die erbetene Entlassung vom Amte unter dem Vorbehalte der Wiederverwendung im Dienste in Gnaden gewährt, den Minister des Innern, Baron v. Heinold, und den Finanzminister, Baron v. Engel, als Mitglieder des Herrenhauses beruft und dem Handelsminister v. Schuster taxfrei den Freiherrnstand verleiht. In dem huldvollen Handschreiben spricht der Kaiser den Ministern für ihre unter schwierigen Verhältnissen entfaltete hingebungsvolle Tätigkeit seinen Dank und volle Anerkennung aus.

Gleichzeitig ernennt der Kaiser den Präsidenten des Obersten Rechnungshofes, Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst, zum Minister des Innern, den Gouverneur des Postsparkassenamtes, Ritter v. Leth, zum Finanzminister und den Direktor der österreichischen Kreditanstalt, v. Spitzmüller, zum Handelsminister.

* * *

Umschau.

In Oesterreich ist seit dem Beginn des Krieges das Reichsparlament nicht mehr zusammengetreten und auch die Körperschaften der einzelnen Landesteile stellten ihre Beratungen ein. Nationalitätenschwierigkeiten und anderes mögen zu diesen Entschlüssen geführt haben, die von der Praxis in allen kriegführenden Ländern abweichen, der verbündeten sowohl als der feindlichen. Die Wünsche aus dem Lande, die sich auch auf das Beispiel Ungarns, Rußlands und der Türkei berufen konnten, haben bisher eine Wirkung nicht zu erzielen vermocht, deshalb sind die Ursachen und Ziele der großen Ministerveränderungen in der Doppelmonarchie, die kurz nach der Anwesenheit des deutschen Kaisers bekannt gegeben werden, für den Fernstehenden vorläufig nicht zu übersehen.

In allen anderen Staaten beginnt das parlamentarische Leben wieder lebhaft zu pulsieren. Der deutsche und der ungarische Reichstag, die rumänische Deputiertenkammer sind zusammengetreten, die italienischen Deputierten werden sich am heutigen 1. Dezember in Rom versammeln und der Zusammentritt der Duma ist für den 1. Dezember in Aussicht genommen. In Bukarest ist der russenfreundliche Widerspruch eines Abgeordneten während der Verlesung der neutralen Thronrede mit einer gesalzenen Ohrfeige beruhigt worden, und nach Mitteilung eines rumänischen Blattes wird die rumänische Regierung den russischen Truppen, falls sie einen Durchmarsch durch Rumänien versuchen sollten, Waffengewalt entgegensetzen. Auch auf der Donau trifft Rumänien Vorkehrungen, um einer etwaigen russischen Expedition entgegenzutreten.

Ganz so einfach wird der Widerspruch nicht zu besänftigen sein, der sich in Rom zusammenzuballen beginnt, wo der Regierung in einem halben Jahre jeder kriegerische Erfolg versagt blieb. Unter einer geradezu verbrecherischen Waghalsigkeit hat man in den letzten Wochen versucht, dem zusammentretenden Parlament den erwünschten „Sieg" noch im letzten Augenblick zu verschaffen. Tausende von Menschen hat man zwecklos in den offenen Tod hineingetrieben, eine blühende Stadt zerstört — um lieber mit blutbefleckten als mit leeren Händen vor die Kammer zu treten, die man vor einem halben Jahre halb besinnungslos in den Kriegstaumel hetzte. Welche Bedeutung die italienische Regierung dem Ringen um Görz beimessen muß, zeigen nicht nur die täglichen österreichischen Berichte, es geht auch aus einer Aeußerung eines hervorragenden italienischen Oppositionellen hervor, die von der „Neuen Züricher Zeitung" folgendermaßen wiedergegeben wird: „Fällt Görz, so ist Salandra Triumphator, und unsere Soldaten müssen nach dem Balkan, nach Aegypten, vielleicht auch nach Frankreich, während das Volk mit Anleihen und Schulden überhäuft wird. Hält sich Görz, so geht der Krug eben weiter zum Brunnen, bis er endlich bricht."

Hoffen wir, daß es gelingt, Görz doch noch zu halten und damit eine weitere Ausbreitung und Verlängerung des Krieges zu verhindern. Ganz wohl scheint den Ministern jedenfalls nicht zu sein. Salandra drahtete an die Abgeordneten, die unter Waffen stehen: Der Ernst der augenblicklichen Lage berechtigt mich, die Kollegen zu bitten, an allen Sitzungen der Kammer teilzunehmen. In Monte-Citorio trat eine Gruppe offizieller Sozialisten zusammen, die den Abgeordneten Treves damit beauftragten, auf die Mitteilung der Regierung zu antworten. Die sozialdemokratische Fraktion wird außerdem an den Debatten über die wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen, sowie über die Einschränkung der persönlichen Freiheit teilnehmen. Und unsere tapferen italienischen Genossen werden es an der Aufforderung nicht fehlen lassen, den Krieg so schnell als möglich abzuschließen und ihr Land aus der furchtbaren Lage herauszuziehen, in die man es willkürlich geführt.

Bei der Eröffnung des ungarischen Parlaments wurde besonders die Waffengemeinschaft mit Deutschland gefeiert, Präsident v. Vörösy sagte dazu folgendes: „Die Gefühle, die uns mit unseren treuen Bundesgenossen, in erster Reihe mit dem ruhmreichen mächtigen Deutschen Reiche verknüpfen, beruhen nicht auf einer konventionellen Neigung, die man seinen Verbündeten schuldig ist. Unsere Gefühle und unsere Interessen sind in der Esse dieses furchtbaren Weltkrieges zusammengeschmiedet; sie bilden jedem künftigen Angriff gegenüber ein unverwüstliches Erzschild, das für jedes Mitglied des Bündnisses eine wertvolle Gewähr der freien mächtigen Entwickelung bildet." Die gemeinsamen Interessen werden sich besonders in den Werken des Friedens bewähren müssen, die die arg mitgenommenen Völker nach dem Kriegsende erwarten.

Der Deutsche Reichstag hielt, wie zu erwarten war, nur seine kurze Eröffnungssitzung ab, in der er eine hoffnungsvolle Rede seines Präsidenten anhörte und den Reichsschatzsekretär die Begründung des Gesetzes über die Kriegsgewinnsteuer vortragen ließ. Zu irgendwelchen Debatten kam es nicht, um so eifriger werden die Debatten zwischen Regierung und Parteien sowie unter den Parteien selbst gepflogen, die eine Klärung der großen politischen Lage zum Ziele haben. Am 9. oder 10. Dezember wird die Volksvertretung ihre Beratungen erst aufnehmen und mit gespanntem Ohr lauscht das deutsche Volk der wichtigen Mitteilungen, die ihm dann aus berufenem Munde zuteil werden sollen.

Noch ist in keinem der kriegführenden Staaten von amtlicher Stelle das Wort: Frieden! gefallen, so wenig es daran an nichtamtlichen Stellen gefehlt hat. Wir wissen nicht, was uns der Reichskanzler bringen wird.

* * *

Eine sozialdemokratische Friedensfrage.

Berlin, 1. Dezember. Der „Vorwärts" meldet: Die sozialdemokratische Fraktion hat beschlossen, im Reichstag folgende Interpellation einzubringen:

„Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, unter welchen Bedingungen er geneigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten?" Die Interpellation wird Genosse Scheidemann begründen. Genosse Landsberg wurde zum Redner für die Debatte bestimmt.

Der „Vorwärts" bemerkt dazu: Ein weiter gehender Antrag, in dem von der Regierung eine noch bestimmtere Festlegung ihrer Friedensbedingungen verlangt wurde, war nur mit geringer Majorität, nämlich mit 53 gegen 48 Stimmen abgelehnt worden.

* * *

Friedenserörterungen in England.

London, 30. November. „Morning Post" erklärt in einem Leitartikel für zeitgemäß, die Friedensbedingungen zu erörtern und schreibt: England hat schrecklich darunter gelitten, daß seine Regierung in der Zeit des Friedens nicht für den Krieg vorgesorgt hat. Es wird schlimmer zu leiden haben, wenn es sich in der Zeit des Krieges nicht auf den Frieden vorbereitet. Die Nation muß eine bestimmte Vorstellung davon haben, wofür sie kämpft und was das äußerste Mindestmaß dessen ist, was sie annehmen könnte. Allerdings ist es Vorbedingung, (!) daß Deutschland besiegt ist. Friedensunterhandlungen sind nicht denkbar, solange der Feind in Belgien, Rußland, Frankreich oder Serbien bleibt. Das Blatt befürwortet die Erörterung der Friedensbedingungen mit den Alliierten und Dominions und greift die Regierung wegen ihrer Entschlossenheit an, die sie besessen hat, den Krieg so zu führen, wie sie ihn führte, und wegen des dänischen Handelsabkommens. Es schließt: Entweder solle Grey von ganzem Herzen für den Sieg kämpfen und dem Feinde keine Zugeständnisse machen, oder denen Platz machen, die dies tun wollen.

Der Abgeordnete Terrel befürwortet in einer Zuschrift an die „Morning Post" die Bildung einer offiziellen Koalition und Opposition unter verantwortlicher Führung, die die Regierung zu tatkräftigerer Fortführung des Krieges antreiben werde. Die Zuschrift schließt: Der Friede muß früher oder später kommen. Das Unterhaus wäre unter den gegenwärtigen Umständen genötigt, alle Friedensbedingungen, die die Regierung vorschlüge, anzunehmen. Es sei daher wichtig, eine offizielle Opposition zu haben, die darauf bestände, daß es ein wirklicher Friede, kein Kompromiß würde, das durch deutschfreundliche Einflüsse zustande käme.

Die Russen melden Erfolge.

Petersburg, 30. November. Amtlicher Bericht vom 29. November: In der Gegend von Riga nahm das Artilleriefeuer stellenweise zu. An der Front Riga—Dünaburg keine Aenderung. Nordwestlich von Dünaburg bei Illurt und dem Dorfe Kasimirschki (5 Kilometer nördlich Illurt) eröffneten die Deutschen in der Nacht zum 28. November heftiges Artilleriefeuer gegen unsere Schützengräben und griffen an. In unserem konzentrischen Artillerie- und Gewehrfeuer gingen die Deutschen in ihre Schützengräben zurück, wo sie unter dem Feuer ihrer eigenen Batterien zu leiden hatten. Diese Lage benutzend, machten unsere Truppen ihrerseits einen Gegenangriff, durch den der Feind aus dem Gehöft Kasimirschki und dem Wäldchen westlich davon geworfen wurde. Teile unserer Truppen drangen zu derselben Zeit in Illurt ein und besetzten die südliche Vorstadt. Unter Ausnutzung des Erfolges besetzten wir die beiden Kirchhöfe des Dorfes und einen Teil der deutschen Schützengräben etwas südlich davon. Der Kampf dauert unter Entwickelung des beiderseitigen Artilleriefeuers fort.

Auf dem Rest der Front von Dünaburg bis in die Gegend des Pripet ist nichts zu melden. Südwestlich von Pinsk machten unsere Streifkorps einen glänzenden Einbruch in die deutschen Linien. In der Nacht zum 28. November erreichten sie, ohne bemerkt zu werden, das Stabsquartier der 82. deutschen Reservedivision im Gutshause von Newel (25 Kilometer südwestlich von Pinsk) und griffen es unvermutet an. Mit Handgranaten und dem Bajonett machten wir die Wache nieder und nahmen zwei Generale, darunter den Divisionskommandeur, drei Offiziere und einen Arzt gefangen. Nach dem Eintreffen einer deutschen Hilfsabteilung von Gorynieze her (4 Kilometer westlich von Newel) zog sich unser Streifkorps zurück. Die Gefangenen wurden in Sicherheit gebracht. Unsere Verluste an Menschen betragen eine Anzahl Verwundete und zwei Tote, darunter drei Offiziere verwundet und einer tot. Offiziere und Soldaten wetteiferten in Tapferkeit und Pflichtgefühl. Auf dem linken Styrufer wurde der Feind bei Koslinee und Czartorysk gezwungen, sich nach dem Westen zurückzuziehen. Auf der Kaukasusfront keine Veränderung.

Ein bulgarischer Siegesbericht.

Sofia, 30. November. Amtlicher Bericht vom 28. November: In der Gegend auf Prizrend verfolgen unsere Truppen rastlos die Serben, welche sich in großer Unordnung gegen Montenegro zurückziehen. Auf der Straße Pristina—Prizrend liegen allenthalben Ausrüstungsstücke und Kriegsmaterial. Auf beiden Seiten der Straße sieht man zahlreiche tote Pferde und Ochsen, beschädigte Wagen und Motorlastwagen. Wir entdeckten in der Umgebung des Dorfes Subarska eine erhebliche Menge Munition und zahlreiche Geschütze, von denen nur noch Lafetten und Achsen übrig waren. Weiter südlich fanden wir die Trümmer des Pontonmaterials einer Pionierkompagnie. Alles beweist, daß die Reste der serbischen Armee nur noch umherirrende Massen sind. Im Laufe dieses Tages machten wir 2200 Gefangene und erbeuteten 16 Geschütze und 23 Munitionswagen.

Auf der südlichen Front entwickeln sich die Operationen für uns günstig. Unsere Truppen besetzten am 26. November die Stadt Kiereo. Heute nahmen sie die Stadt Kruschevo in Besitz. Die Serben operieren nunmehr in dieser Gegend nur noch als kleine vereinzelte Abteilungen. Unsere Truppen, die längs der oberen Cerna operieren, überschritten den Fluß und bemächtigten sich der Brücken und Straßen, die nach Bitolia (Monastir) führen.

Auf den übrigen Fronten wenig Veränderungen. In den täglichen Heeresberichten unseres Großen Generalstabes werden

deutscher und serbischer Truppen nur da skizziert, wo Aenderungen in der Lage eintreten, im allgemeinen wird nichts erwähnt von den Fronten, wo die Lage unverändert ist. Dies bezieht sich besonders auf die südliche Front, wo infolge der passiven Haltung der englisch-französischen Truppen unsere Berichte nur wenig meldeten über die Operationen, die dort stattgefunden haben. Um jeder Deutung dieses Schweigens in Europa vorzubeugen, die es vielleicht als Zeichen von Mißerfolgen darstellen wollte, gibt der bulgarische Generalstab bekannt, daß sich die Operationen der französisch-englischen Truppen auf die des Cernatales beschränken. Die englisch-französischen Truppen konnten nicht nur keinen Schritt vordringen über die Stellungen, die sie zurzeit der Ankunft unserer Truppen besetzt hielten, sondern sie wurden sogar einige Kilometer hinter diese Stellungen zurückgedrängt. Alle ihre Versuche, nordwestlich der Cerna vorzugehen, waren erfolglos. Heute befindet sich kein einziger Serbe oder Franzose auf dem linken Ufer der Cerna. Die Brücken bis zur Mündung in die Wardar sind von serbischen und französischen Truppen auf dem Rückzuge zerstört worden.

Die Schlacht bei Monastir.

Nachdem nun auch Prizrend in die Hände der Bulgaren gefallen und dabei wieder 4000 Serben gefangen genommen worden sind, blieb nur noch ein großes serbisches Schlachtfeld übrig, die Gegend von Monastir in Südmazedonien, wo sich zunächst nur Serben und Bulgaren messen, wo aber auch die verbündeten Hilfstruppen nicht allzufern sind. Aus dieser Gegend liegen heute folgende Telegramme vor:

Genf, 30. November. Nach einer soeben eingetroffenen Meldung des „Temps" aus Saloniki ist eine große Schlacht zwischen den Serben und den Bulgaren im Gange, wo die Serben eine neue Verteidigungslinie organisiert haben. Nach einer weiteren Meldung aus Saloniki flüchtet die Bevölkerung aus Monastir. Verstärkungen englisch-französischer Truppen verlassen Saloniki und begeben sich an die Front.

London, 30. November. „Times" meldet aus Saloniki: Offenbar ist es den Bulgaren gelungen, sich von den französischen Truppen freizumachen, die sie östlich von Prilep angriffen. Die Bulgaren rücken von dort wieder über Grosjevo gegen Monastir vor, eine kleine serbische Streitmacht vor sich hertreibend, die den bulgarischen Vormarsch auf heldenhafteste Weise zu verhindern suchen. Es befanden sich am Montag noch 20 Gendarmen und drei Offiziere in Monastir, die jedoch bereit sind, die Stadt im letzten Augenblick zu verlassen. Mit der Eisenbahn sind noch 800 serbische Flüchtlinge in Monastir angekommen.

Berlin, 30. November. Nach einer Meldung der „Berliner Morgenpost" wird dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus London telegraphiert:

Die Meldungen aus Saloniki über die militärische Lage bei Monastir lauten sehr ernst. Nach der Ankunft von Verstärkungen haben die Bulgaren den Marsch gegen Monastir wieder aufgenommen. 10000 Mann der serbischen Armee seien auf zwei bulgarische Divisionen gestoßen und ein erbitterter Kampf sei erfolgt. Die Serben hätten nicht standhalten können und seien zurückgedrängt worden. Monastir wurde am Sonnabend von den Serben geräumt.

Konstantinopel, 30. Novbr. Das Blatt „Tasvir-i-Eskiar" meldet:

General Serrail beschloß, sein Hauptquartier hinter der Front des Zentrums der englisch-französischen Truppen zu verlegen. Die Flucht der Serben nach der Grenze Südmazedoniens dauert fort. In Monastir gehen die Serben grausam mit den Fremden um. Ungefähr 200 Griechen sind in Monastir verhaftet worden.

Berlin, 30. November. Ein bulgarischer Minister erklärte dem Sofioter Vertreter der „Voss. Ztg.":

„Ich erachte den serbischen Feldzug für so gut wie erledigt. Selbstverständlich wird Bulgarien so lange unter Waffen bleiben, bis auch die übrigen Verbündeten Serbiens niedergerungen sind und keine Gefahr mehr bedeuten. Die Erledigung der englisch-französischen Komödie, die für die Feinde eine Tragödie werden wird, gehört in unser Programm. Unsere gemeinsamen Interessen auf dem Balkan empfehlen Griechenland und Rumänien eine erträgliche Haltung. Griechenland wird auch weiterhin neutral bleiben. Die bulgarische Kammer wird Anfang Dezember zusammentreten; bis dahin wird der größte Teil der Abgeordneten zurück sein, da der Feldzug bis dahin beendet sein dürfte. Es ist kein Zweifel, daß der Regierung von keiner Partei irgendwelche Schwierigkeiten gemacht werden."

Paris, 30. November. Unter Hinweis auf das zahlenmäßige Mißverhältnis der Streitkräfte der Alliierten und der Mittelmächte auf dem Balkan fordert der „Temps" an der Spitze der Pariser Blätter dringend Verstärkung der Landungstruppen in Saloniki. Griechenland sei kein Hindernis in der Freiheit der Bewegung dieser Truppen mehr. Es gelte zu handeln, nämlich Saloniki zu halten. Der „Temps" stellt fest, daß Italien zwar bereits Truppen nach Valona und Durazzo gesandt habe, läßt aber deutlich durchblicken, daß die Alliierten nach der Rede Orlandos und den zu erwartenden höchst wichtigen Erklärungen Salandras bei der Kammereröffnung bedeutend mehr erhofften. Die vollkommene Solidarität Italiens müsse zu einem vollständigeren Eingreifen führen, als zu dem, was ihm durch die Sorge für Albanien diktiert sei. Italien habe wie die anderen Alliierten das größte Interesse daran, daß das Germanentum nicht durch die Aegäis ins Mittelmeer komme. Die Küsten Albaniens gegen einen allfälligen Angriff zu schützen, genüge nicht. Serbien müsse geholfen werden, wieder eine aktive Rolle zu spielen. Also müßten die Mittelmächte gehindert werden, nach Saloniki zu gelangen.

Prizrend gestürmt.

Großes Hauptquartier, 30. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtstätigkeit blieb auf Artillerie-, Wurfminen- und Minenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Bahnanlagen von Lzazhowitschi (südöstlich von Baranowitschi) an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Rudnik (südwestlich von Mitrowica) wurden feindliche Kräfte von Teilen der Armee des Generals von Koeveß zurückgeworfen. Hier und westlich der Tilnica von Truppen der Armee des Generals von Gallwitz wurden zusammen etwa 1000 Gefangene gemacht.

Bulgarische Kräfte haben am 28. November Prizrend genommen. Sie brachten über 3000 Gefangene und 8 Geschütze ein.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Bericht.

Wien, 30. November. (Amtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Es zeigt sich immer mehr, daß die Italiener in diesen Tagen, koste es, was es wolle, am Isonzo und wenn möglich, bei Görz einen Erfolg erzwingen wollen. Gestern waren ihre Angriffe gegen die ganze Front zwischen Tolmein und dem Meere, mit besonderer Heftigkeit aber gegen unsere beiden Brückenköpfe und den Nordteil der Hochfläche von Doberdo gerichtet. Vorstöße gegen unsere Bergstellungen nördlich von Tolmein brachen bald zusammen. Der Tolmeiner Brückenkopf stand nachmittags unter Trommelfeuer. Hierauf erfolgten drei starke Angriffe auf den nördlichen und mehrere schwächere auf den südlichen Abschnitt; alle wurden unter den größten Verlusten des Feindes abgeschlagen. Ebenso erfolglos waren mehrere Angriffsversuche auf Plava. **Vor dem Görzer Brückenkopf sind sehr starke italienische Kräfte aller Fronten zusammengezogen.** Zum Angriffe schritt der Feind gestern nur bei Oslavija; er wurde zurückgeschlagen und nur ein schmales Frontstück etwas zurückgenommen. Görz erhielt **nachts wieder etwa hundert schwere Bomben in das Stadtinnere.** Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo setzten nach vierstündiger Artillerievorbereitung Angriffe von besonderer Wucht und Zähigkeit gegen den Monte San Michele und den Raum von San Martino ein. Auf dem Monte San Michele schlug das Budapester Honved-Infanterie-Regiment Nr. 1 acht Massenstürme blutig ab. San Martino wurde dreimal in dichten Massen angegriffen; hier behauptete das Nagy-Varader Honved-Infanterie-Regiment Nr. 4 in erbittertem Handgemenge seine Stellungen. Auch südwestlich des Ortes wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Priboj warfen wir die Montenegriner gegen Plevlje zurück. An der montenegrinischen Grenze südwestlich von Mitrowica überfielen österreichisch-ungarische Truppen die serbische Nachhut und nahmen ihr 210 Gefangene ab. Die Bulgaren nähern sich dem Becken von Prizrend.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Griechenland erwägt noch.

Konstantinopel, 30. November. Bezüglich der Antwort Griechenlands auf die Note des Vierverbandes drücken die Blätter, indem sie die schwierige Lage Griechenlands anerkennen, die Meinung aus, daß das letzte Wort in dieser Frage den Streitkräften gehöre, die wie eine Lawine vom Norden herabkommen. „Tanin" schreibt:

Sicherlich war es nicht wünschenswert, daß Griechenland, die Entwaffnung der Entente-Truppen fordernd, sich Feindseligkeiten von seiten der Entente aussetzte. Morgen wird Griechenland sich vor einer neuen Lage finden, die neue Entschlüsse fordern wird. Da Griechenland angesichts der Forderung der Entente nach einer raschen Antwort seine Entscheidung nicht bis zur endgiltigen Klärung der Lage aufschieben konnte, empfand es die Notwendigkeit, sofort zu antworten. Es war jedoch nicht möglich, durch eine negative Antwort eine feindselige Haltung anzunehmen. Griechenland hat es vorgezogen Zeit zu gewinnen, indem es die Entente zum Teil zufrieden gestellt, zum Teil eine reservierte Haltung eingenommen hat. Nach unserer Meinung war dies das beste Vorgehen.

Griechenland wird eine endgiltige Entschließung am Tage entscheidender Ereignisse fassen. Wenn die Ereignisse ihren normalen Verlauf nehmen, wird die Entschließung sicherlich gegen die Entente fallen.

„Echo de Paris" droht Griechenland, solange Krieg sei, werde Saloniki besetzt gehalten werden. Nur wenn die Alliierten Sieger blieben, könne Griechenland es wieder einziehen.

London, 1. Dezember. Reuter meldet aus Athen: Die von Skuludis am 29. November den Gesandten des Vierverbandes abgegebene Erklärung stellt tatsächlich Griechenlands Antwort auf den letzten gemeinsamen Schritt dar. Die Grundlage der Antwort Griechenlands bildet die Neutralität, die solange für den Vierverband einen wohlwollenden Charakter hat, als die Souveränitätsrechte nicht angetastet und keine militärischen Beschränkungen auferlegt werden. Es bestehe keine Ursache, anzunehmen, daß der Vierverband beabsichtigt, seine ursprünglichen Forderungen abzuändern. Man hofft in diplomatischen Kreisen auf eine günstige Lösung.

Italienischer Kriegsbericht.

Rom, 30. November. Amtlicher Heeresbericht vom 29. November. Im Popenatale (Rienz) griff eine unserer Abteilungen ein kleines feindliches Befestigungswerk westlich der Marogna-Brücke, südwestlich von Schluderbach, an und zerstörte es. In der Gegend des Krn erneuerten unsere Truppen gestern ihre Angriffe auf die steilen Abhänge des Mrzli und Podil. Nach erbittertem Kampf mit wechselndem Erfolge blieben starke feindliche Verschanzungen in unserem Besitz. Das wohlgezielte Feuer unserer Artillerie zerstörte drei feindliche Maschinengewehre.

Auf den Höhen nordwestlich von Görz erhält der Gegner bedeutende Verstärkungen. Er unternahm während des ganzen Tages heftige Gegenangriffe und konnte an einigen Punkten in unsere Gräben eindringen, wurde aber nach hitzigem Nahkampfe wieder hinausgeworfen. Auf dem Karst entwickelten unsere Truppen eine kräftige Angriffstätigkeit längs der Nordhänge des Monte San Michele und gegen San Martino. Sie eroberten einige Schützengräben. Im ganzen machten wir während des Tages 702 Gefangene, darunter 15 Offiziere, und erbeuteten drei Maschinengewehre und viel anderes Kriegsmaterial.

Die achte Todsünde.

Roman aus dem Künstlerleben von Ludwig Bendler.

35] (Nachdruck verboten.)

Plötzlich unterbrach er sich und blickte aufmerksam durch das Schaufenster nach dem gegenüberliegenden Trottoir.

Ganz gewiß, zweifellos — das war Szwikowski, jener unverschämte Pole, den er damals bei Holzapfel auf der Agentur getroffen, der sich so unerhört wegwerfend über die Frauen geäußert hatte. Wie er auch jetzt eben wieder als echter Pflastertreter da drüben unverschämterte, sich in die Brust warf und frech hinter den Damen herglotzte.

„Ma poupée" war sein Kosename für Charlotte, die er damals doch garnicht kannte, gewesen, und seine Losung, schamlos wie er selbst, „die solle auch noch an die Reihe kommen".

Wenn Charlotte diesem Schürzenjäger in die Hände geriete, — schrecklich! Der Gedanke überfiel Leopold, er nahm ihn ganz und gar in Anspruch.

„Sehen Sie, gnädiges Fräulein, den Herrn dort drüben auf der anderen Seite der Straße?" fragte er hastig. „Den im hellgrauen Jackettanzug meine ich. Eben wirft er den Rest seiner Zigarre fort."

„Und trägt einen weißen Strohhut mit buntem Band?"

„Ganz recht. Den — denselben. Kennen Sie ihn?"

„Nur vom Ansehen, dadurch, daß er hier im Laden war und mehrmals vor mir auf- und abging, sonst —"

„Machte er sich aufdringlich bei Ihnen bemerkbar?"

„Nicht mehr, als viele andere Herren auch. Man wird dergleichen bald gewöhnt. Ein hübscher Mann übrigens. Was interessiert Sie an ihm?"

„Nichts eigentlich. Nur sorgt's mich um Ihretwillen, gnädiges Fräulein —"

„Um meinetwegen?"

„Ja, weil — weil ich — weil ich Sie so sehr verehre —" Leopold ermannte sich einem leicht spöttischen Lächeln Charlottes gegenüber aufs neue durch einen energischen Kopfruck, „nur deshalb, daß dieser Mann, den ich als wüsten Gesellen erkannte, als durchaus frauengefährlich, ja als ein — „monsieur" [illegible], auch gegen Sie dreist, frech werden könnte und daß, gnädiges Fräulein —"

„Hohohoho!" Ein herzhaftes Lachen Charlottes ließ hier Leopolds eindringliche Warnung ins Stocken geraten. Doch immerhin ein wenig verletzt, schüttelte er den Kopf und durchfliegte seine Worte noch dahin: „So ganz auf die leichte Achsel nehmen sollten Sie es doch nicht, gnädiges Fräulein. Die Zukunft wird am Ende —"

„Es ist sehr, sehr gütig von Ihnen, Herr Leopold", unterbrach ihn Charlotte, ihr Lachen in einen ziemlich herben Ton umwandelnd, „daß Sie in so ritterlicher Weise Ihren Schild über mein gefährdetes Haupt ausgebreitet halten, aber wirklich, ich brauche derartige Ratschläge von — entschuldigen Sie, fremder Seite nicht. So leicht traut sich schon niemand an mich, na, und wenn — an der Hand eines Schutzpatrons, wie der ist, der da kommt —"

Nicht wenig niedergeschlagen darüber, für seine gute Absicht derartig rücksichtslos, ja mit Spott abgefertigt zu werden, schaute Leopold nach der Richtung, der sich auch Charlottes Blick zugewendet hielt.

Ah, der Professor, sein lieber Herr Professor Wahlberg! Er hatte ihn ja in Bayreuth und, da er Charlottens ansichtig geworden war, auch in nicht allzu weiter Ferne vermutet, daß er aber gleich da um die nächste Ecke liegen werde. —

Nun galt's, schnellstens wieder eine freundliche Maske zu erzwingen, denn ihm, der aller Welt liebenswürdig kam, durfte man nicht mit sauertöpfischem Gesicht begegnen.

„Professor, bester Herr Professor", eilte Leopold auf ihn zu, und bewillkommnete den verehrten Mann genau so herzlich, wie eben gerade ein anderer sich herzlich von ihm verabschiedet hatte.

Der arme Abgerissene war's gewesen, der jetzt in gewaltigen Sätzen, während er von Zeit zu Zeit einen zärtlichen Blick auf das Zwanzigmarkstück da zwischen seinen Fingern gleiten ließ, dem Bahnhof zueilte.

„Sechs Minuten noch bis Abgang", keuchte er, als er in die Halle und zur Fahrkartenausgabe trat, und: „Fünf Uhr siebenundfünfzig in Leipzig", erklang sein Flüstern, als er nach Betreten des Bahnsteiges noch schnell im Vorbeigehen den ausgehängten Fahrplan überflog. „Gott sei Dank!"

Sechzehntes Kapitel.

Kaum war Frau von Schwarzenau in der Villa Amaranth in Bayreuth, in der ihr Vetter, der Baron von der Bergen, auf vier Wochen Quartier bestellt hatte, einigermaßen heimisch geworden, als daselbst auch ein lebhafter gesellschaftlicher Verkehr einsetzte. Gäste tauchten auf, Besuche wurden empfangen, Einladungen erlassen, genau in derselben Weise, als befände sich die Witwe daheim auf eigenem gastlichen Boden.

Als ihre rechte Hand in allen häuslichen Angelegenheiten erschien sogar der alte Erdmann auf dem Plan, um seiner Gebieterin die Lasten, wie sie aus einer fast überschwenglichen Gastfreiheit immerhin entstehen, tragen zu helfen.

Ja, ohne Festlichkeiten ist es die Frau Oberstleutnant nun einmal nicht; Geselligkeit, Vergnügungen waren das Fahrwasser der ebenso lebenslustigen wie kunstversessenen Dame, die denn auch, nachdem die Verletzung an ihrer Hand endlich geheilt war, keinen Anstand nahm, das Versäumte in vollen Zügen nachzuholen.

So mitten hinein jetzt in den Strudel von allerlei Kurzweil, sich als Mittelpunkt einer Schar von Verehrern wissen, die teils ihren persönlichen Vorzügen, ihrer gesellschaftlichen Stellung, teils, uneingestandenermaßen, aber auch den vortrefflichen Schüsseln und Flaschen huldigten, die sie kredenzen ließ — das behagte Frau von Schwarzenau, und unausgesetzt ging ihr Streben dahin, die Zahl der Schmarotzer, die an ihrem vermeintlichen Triumphwagen zogen, zu vergrößern.

Von den an den Festspielen solistisch beteiligten Herrschaften waren es nur wenige, die Frau Klara nicht in den Verkehr mit sich zu ziehen verstanden hätte, daneben wurden aber auch die nicht etwa vernachlässigt, die zum älteren Stamm ihrer Bekannten und Freunde zählten.

Selbst Holzapfel, so wenig vornehm doch eigentlich die Rolle war, die er gesellschaftlich spielte, erhielt Zutritt und setzte es durch, auch seinen Intimus, Herrn Kapellmeister Bela-Szwikowski, vorstellen zu dürfen. Daß sich gegen diese Neuerscheinung der Baron von Grund seiner Seele aus immer wieder empörte, nützte wenig.

„Wie kann man, Klaire —?" waren seine Worte zu Frau von Schwarzenau gewesen. „Das ist, wenn mich nicht alles trügt, eine problematische Existenz —"

„Aber wieso das, Armin? Worauf wollen Sie Ihre Vermutung begründen?"

„Einer jener abenteuerlichen Gesellen, die einem Unliebsamkeiten ins Haus tragen, man weiß nicht wie."

„Wenn er nichts hinausträgt —", hatte Frau Klara in übermütigem Scherz gespöttelt. „Wo bliebe ich, wollte ich all die Menschen meiden, die Ihren Beifall nicht haben, in denen Sie eine Gefahr für mich wittern."

Der Gegeneifer ihres Vetters, obgleich sie ihn als ernsthaften Anbeter in den Kauf nahm, reizte sie jetzt gewöhnlich, nun gerade auf ihrem Kopf zu bestehen. Ein offenbares Vergnügen bedeutete es für sie, ihren Cicisbeo sich ärgern zu sehen.

Szwikowski wurde denn auch eingeladen, und Frau Klara fand an seiner, wie sie es bezeichnete, genialen Art ebensowohl Gefallen, wie ihr Vetter Armin Mißfallen. (Forts. folgt.)

Kriegssitzung des Reichstages.

21. Sitzung vom 30. November.

Am Bundesratstisch: Delbrück, Kraetke, Helfferich, Lisco.

Haus und Tribünen sind stark besetzt.

Präsident Dr. Kaempf

eröffnete die Tagung mit folgender Ansprache: Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz ein mit großer Uebermacht unternommener feindlicher Durchbruchsversuch an der Todesverachtung unserer Truppen und ihrer Führer gescheitert ist, während im Osten die deutschen und österreichisch-ungarischen Heere mit eiserner Hand festhalten, was sie in kühn angelegten und heldenmütig durchgeführten Kämpfen errungen haben, während am Isonzo die Italiener wenigstens einen Teil dessen mit Waffengewalt erobern wollen, was sie vor Kriegsausbruch hätten ohne Schwertstreich erlangen können (Sehr richtig!), haben sich auf der Balkanhalbinsel Ereignisse und Taten vollzogen, die diplomatisch und militärisch glänzend angelegt und mit unübertroffener Sicherheit durchgeführt wurden, die es ermöglicht haben, daß unsere und die österreichisch-ungarischen Truppen sich mit der bulgarischen Armee vereinigen konnten, um den Mord von Serajewo zu rächen und den serbischen Umtrieben, die sich so unheilvoll für Europa erwiesen haben, hoffentlich für lange Zeit ein Ende zu bereiten. (Lebhafter Beifall.)

Die enge Waffenbrüderschaft mit dem tapferen Heere S. M. des Königs von Bulgarien und des bulgarischen Volkes, das wir als unseren sieggekrönten Verbündeten aus vollem Herzen begrüßen (erneuter lebhafter Beifall), hat es vermocht, fast ganz Serbien in die Gewalt der Verbündeten zu bringen. Die osmanische Armee, ihres alten Ruhmes würdig, hat das Dardanellenunternehmen zum Scheitern gebracht (Beifall), eine der schwersten moralischen und militärischen Niederlagen, die unsere Feinde erleiden konnten. (Erneuter Beifall.) Das stolze England zittert um den Schlüssel zu seiner Weltmacht. Allen unseren Feinden ist zum Bewußtsein gekommen, daß unsere Machtstellung nicht zu besiegen ist; um so einiger klammern sie sich an die Hoffnung, uns wirtschaftlich zugrunde zu richten und an den Gedanken, uns durch Hunger zu vernichten. Wie sie sich in unserer finanziellen Kraft getäuscht haben — der staunenswerte Erfolg unserer Kriegsanleihe hat dies bewiesen — so täuschen sie sich auch in der Beurteilung unserer wirtschaftlichen Stärke. (Bravo!) Was im Besonderen die Lebensmittelfrage betrifft, so sind wir mit Getreide und Kartoffeln, den wichtigsten Volksnahrungsmitteln, reichlich versehen. Daß an anderen Lebensmitteln zum Teil Knappheit herrscht, kann nicht bestritten werden, wird auch allseitig zugegeben. Aber die Härten, die daraus für einen großen Teil der minderbemittelten Bevölkerung entstanden sind, werden überwunden werden durch die Organisation, die dem Lebensmittelmarkt während des Krieges gegeben, und die es auch den Minderbemittelten ermöglichen wird, zu erschwinglichen Preisen die notwendigen Nahrungsmittel sich zu verschaffen. (Sehr richtig!) Militärisch wie finanziell und wirtschaftlich haben wir daher vollsten Grund zu fester Entschlossenheit und unerschütterlichem Vertrauen in die Zukunft. (Beifall.) Die Einigkeit der deutschen Stämme hat das Reich aufgebaut die Einigkeit des gesamten Volkes ist jetzt und in Zukunft die feste Grundlage für die Sicherheit, in der wir der Zukunft entgegensehen, und die verhindern wird, daß das Reich von neuem durch frevelhafte Angriffe in eine Lage versetzt werde, die diese großen Güter in Frage stellen könnte. (Beifall.)

Ich begrüße Sie zu unserer neuen und wichtigen Arbeit; ich hoffe und bin sicher, daß die Arbeit segensreich sein wird für unser geliebtes Vaterland. (Lebh. Beifall.)

Der Präsident verliest dann den telegraphischen Dank des Kaisers für die ihm im Namen des Reichstages überbrachten Glückwünsche zum 500jährigen Regierungsjubiläum der Hohenzollern.

Das Andenken des am 17. Oktober verstorbenen Abg. Wamhoff (natl.) ehrt das Haus durch Erheben von den Plätzen.

Es folgt die

Es folgt der Antrag Schiffer und Gen. betr. Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, wonach bei leichten Vergehen an Stelle der Gefängnisstrafe auch Geldstrafe soll treten können.

Abg. **Scheidemann** (Soz.): Wir bedauern, daß dieser Antrag in der vorigen Tagung nicht schon erledigt worden ist. Indem wir ihm zustimmen, sind wir aber weit davon entfernt, dadurch unsere sämtlichen Beschwerden über die Handhabung des Belagerungszustandes als erledigt zu betrachten, und wir behalten uns vor, im weiteren Verlauf der Tagung auf den Gegenstand zurückzukommen.

Der Antrag wird angenommen.

Auf Antrag **Bassermann** (natl.) wird die erste Beratung der Denkschrift des Bundesrats über die Herabsetzung der Altersgrenze, die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Kriegsabgaben der Reichsbank, sowie über die vorbereitenden Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne auf die Tagesordnung gesetzt.

Die Denkschrift über die Herabsetzung der Altersgrenze sowie die Vorlage über die Kriegsabgaben der Reichsbank werden debattelos der Budgetkommission überwiesen. Es folgt die erste Beratung der Vorlage über die vorbereitenden Maßnahmen zur

Besteuerung der Kriegsgewinne.

Reichsschatzsekretär **Helfferich**: Zur Verteidigung des allgemeinen Gedankens einer Kriegsgewinnsteuer brauche ich wohl nichts zu sagen. Die Ueberzeugung von der sittlichen, von der finanziellen Notwendigkeit dieser Steuer ist, wie die Begründung der Vorlage sich ausdrückt, Gemeingut des ganzen deutschen Volkes. Ueber die Ausgestaltung der Steuer im einzelnen gehen allerdings die Meinungen, soweit ich sehe, noch auseinander. Ich bin aber der Ueberzeugung, daß es bei der Durchberatung der endgültigen Vorlage gelingen wird, zu einer Uebereinstimmung zu kommen. Heute handelt es sich um ein vorläufiges Gesetz, das speziell die juristischen Personen betrifft, die Erwerbszwecke verfolgen. Sie werden den begreiflichen Wunsch haben, bei Eintritt in die Beratung wenigstens die große Grundlage kennen zu lernen, auf der später einmal nach dem Gedanken derjenigen, die mit der Ausarbeitung des Entwurfs befaßt sind, die ganze Besteuerung sich aufbauen soll. Um diesem Wunsche entgegenzukommen, habe ich in die Vorlage bereits einen Passus aufgenommen, der sich in allgemeiner Form darüber ausspricht. Der erste dieser Grundsätze ist,

Erfassung der Kriegsgewinne in allerweitestem Sinne des Wortes.

Damit ist von vornherein eine Anlehnung an das Reichskreditsteuergesetz vom Jahre 1913 gegeben. Wir gehen davon aus, daß jeder, der in der Lage ist, im Gegensatz zu der großen Masse der Volksgenossen, in dieser schweren Kriegszeit seine materiellen Verhältnisse zu verbessern, die Pflicht hat und angehalten werden soll, einen ansehnlichen Teil seines Vermögenszuwachses dem Vaterlande zu opfern. (Bravo!) Wir werden also die Veranlagung des Vermögenszuwachses feststellen und danach die Steuer bemessen. Daß bei der Durchführung dieses Systems Zuwendungen aus Erbschaften und dergleichen ausscheiden, habe ich bereits früher erwähnt. Es widerstrebt mir und ich hoffe, es wird auch Ihnen widerstreben, die geplante Gewinnsteuer als eine Art Strafhandlung gegen übermäßige Gewinne zu behandeln.

Die Steuer ist keine Strafe,

sie soll auch in den Augen der Besteuerten nicht als eine Art Zuchtrute erscheinen, sondern als eine Ehrenpflicht genau etwa wie die allgemeine Wehrpflicht es ist. (Bravo!) Die Mißbräuche, die vorgekommen sind, sind doch immerhin Gott sei Dank nur Ausnahmen, die gegenüber den ungeheuren Leistungen nur verschwindend gering sind. Soll etwa der Industrielle, der seine Fabrik, die für Friedenszwecke gearbeitet hat, mit ungeheuren Opfern zu einer Munitionsfabrik umgewandelt hat, soll etwa der Landwirt, der alles getan hat, um trotz der schwierigsten Verhältnisse für die Durchhaltung des Heeres und der Zivilbevölkerung zu sorgen, soll auch der Händler, der mit Aufbietung aller Kräfte hierzu geholfen hat, einer an das Konfiskatorische streifenden Steuer unterliegen, während der Kapitalist, der an amerikanischen Papieren erhebliche Gewinne gehabt hat, keiner Steuer unterliegt, weil er für den Krieg nicht gearbeitet hat. Das sind Konsequenzen, die in keiner Weise gezogen werden sollen.

Im Interesse der Neuordnung der Finanzen nach dem Kriege werden wir auf einen

ausgiebigen Ertrag der Kriegsgewinnsteuer

nicht verzichten können. Gegenüber den Werten, die durch den Krieg vernichtet worden sind, stehen auch ungeheure Werte, die durch die Arbeit für den Krieg geschaffen worden sind, und diese müssen irgendwo in die Erscheinung treten. Die durch den Krieg vernichteten Werte sind erheblich geringer, als die geschaffenen. Wenn wir also diesen Vermögenszuwachs im weitesten Sinne ins Auge fassen, dann, aber auch nur dann, werden wir einen ausgiebigen finanziellen Ertrag der Steuer erwarten dürfen. Der eben besprochene Punkt der Allgemeinheit der Kriegsgewinnsteuer ist der erste, in dem sich das definitive Gesetz an das Besitzsteuergesetz anlehnen wird. Als zweiter Grundsatz kommt wiederum in Anlehnung an das Besitzsteuergesetz

ein dreijähriger Zeitraum in Frage,

den wir der Kriegsbesteuerung zugrunde legen werden. Materielle, in der Sache selbst liegende Gründe haben uns veranlaßt, auf diesen Boden zu treten. Manches Unternehmen mag im ersten Kriegsjahr glänzend verdient haben, während es in der Folgezeit recht schwierige Verhältnisse durchmacht und nur mit Verlusten sich und seine Arbeiterschaft durchhalten kann. Bei der mäßigen Besteuerung normaler Zeiten macht es nicht allzuviel aus, wenn von einem Jahr zum anderen ein erheblicher Konjunkturwechsel eintritt. Aber hier handelt es sich um wesentlich höhere Steuersätze, und deshalb müssen wir einen breiteren Boden nehmen.

Schließlich werden auch die juristischen Personen zur Kriegsgewinnsteuer herangezogen werden. Jetzt handelt es sich darum, so rasch wie möglich einen Riegel vorzuschieben, der verhindert, daß die Gewinne der Kriegsjahre verteilt werden.

Mit Freiwilligkeit kommen wir hier nicht durch.

Wenn wir Erfolg haben wollen brauchen wir Zwang und gesetzliche Norm. Ueber die Steuersätze, die wir vorschlagen werden, kann ich heute noch nichts sagen. Unter allen Umständen aber wird ganz erheblich über das bisher gewohnte Maß der normalen Einkommens- und Vermögenssteuersätze hinausgegangen werden. Wir werden auch nicht einheitliche Sätze für alle Gewinne einführen, sondern die Sätze nach der Größe der Kriegsgewinne staffeln. (Zustimmung.) Wir hätten Ihnen auch lieber sogleich die endgültige Vorlage für die Kriegsgewinnsteuer vorgelegt, aber die Angelegenheit befindet sich noch in intensivster Bearbeitung, denn die so einfach aussehende Idee dieser Gewinnsteuer ist in der Durchführung recht verwickelt. Es handelt sich hier um

einen tiefen Eingriff in unser Wirtschaftsleben

und es muß daher alles sorgfältig geprüft werden. Dazu kommen allerlei Rücksichten auf den bundesstaatlichen Charakter unseres Reiches. Das geht alles nicht von heute auf morgen. Es besteht Aussicht, daß das endgültige Gesetz dem Reichstage zusammen mit dem Etat für 1916, also im März nächsten Jahres, zugehen wird. Jetzt handelt es sich nur darum, den ersten Schritt zu tun zum praktischen Aufbau eines großen, für unsere Zukunft wichtigen Werkes, das dem gesamten deutschen Volk am Herzen liegt. (Lebhafter Beifall.)

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Die Debatte schließt. Zur Geschäftsordnung beantragt

Abg. **Bassermann** (natl.) auch diese Vorlage dem „Ausschuß für die Reichshaushaltsverwaltung" zu überweisen. (Diese Verdeutschung der Budgetkommission wird vom Hause mit Heiterkeit aufgenommen.) Da sich Widerspruch nicht erhebt, stellt der Präsident fest, daß die Vorlage an den Ausschuß für die Reichshaushaltsverwaltung überwiesen ist.

Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, da sich die Dauer der Ausschußberatungen nicht voraussehen läßt, Tag, Stunde und Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bestimmen.

Schluß der Sitzung 3 Uhr 10 Minuten.

Französischer Balkanbericht.

Paris, 30. November. Amtlicher Bericht der Orientarmee. Ruhe auf unserer Front. Die Serben wurden bei Monastir nicht angegriffen. Zwischen dieser Stadt und Kalkandelen wurden die bulgarischen Operationen durch Schnee gehindert. Die Engländer melden die Ankunft einer gewissen Zahl bulgarischer Deserteure in Saloniki. Die Stellung von Kruschewo ist unverändert. Die Serben scheinen die Stellungen südlich von Priep zu halten, nichtsdestoweniger ist die Lage der serbischen Armee, die jeden Zoll Boden heldenmütig verteidigt, als sehr kritisch anzusehen. Gestern begaben sich 26 bulgarische Soldaten, die zu der dem Kriege stark widerstrebenden Agrarpartei gehören, zu den englischen Vorposten an der Front vor Strumitza. Nach einer gut unterrichteten Quelle sollen sich deutsche Streitkräfte nach Bulgarien begeben, um den Bulgaren für den Fall eines russischen Einfalles beizustehen.

In den Bergnestern Albaniens.

Mailand, 30. November. Laut „Secolo" sind in Brindisi Nachrichten über eine nahe bevorstehende Zusammenkunft zwischen König Peter, König Nikita und Essad Pascha mit einigen Führern der Malissoren in Skutari eingegangen. Es soll über gemeinsame Verteidigungsmaßnahmen gegen den deutsch-österreichisch-ungarischen Angriff beraten werden.

Die bulgarische Küste beschossen.

Sofia, 30. November. „Kambana" meldet: In der Nähe von Maroni wollten die bulgarischen Behörden ein französisches Schiff, das Salz trug, kapern. Die Franzosen bombardierten hierauf die Küste am Aegäischen Meer und versenkten ihr eigenes Schiff. Die Besatzung des Schiffes geriet in bulgarische Gefangenschaft. Sämtliche Mitglieder der Besatzung sind Neger, die kein Wort Französisch verstehen.

Dank an Mackensen!

Wien, 30. November. Seine Majestät hat geruht, das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen: Lieber Generalfeldmarschall von Mackensen! Dank Ihrer mustergiltigen Führung, der vortrefflichen Mitwirkung der Ihnen unterstehenden Kommandanten und der ausgezeichneten heldenmütigen Leistungen der verbündeten Truppen wurden deren Feinde empfindlichst geschlagen und ist am Balkankriegsschauplatze ein hocherfreulicher Erfolg erreicht worden. Das Führergeschick und die zähe Ausdauer der Truppen, die das bisherige Ergebnis errungen haben, werden auch noch die sich erübrigende Aufgabe bewältigen. Dankerfüllten Herzens verleihe Ich Ihnen, lieber Generalfeldmarschall, die Brillanten zum Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdekoration und den Führern der Ihnen unterstehenden Armeen, dem General der Artillerie von Gallwitz und dem General der Infanterie von Koeveß, das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdekoration. Vermitteln Sie all den Braven, die unter Ihrer ruhmgekrönten Führung Hervorragendes geleistet haben, meinen Dank und Gruß.

Wien, 28. November. Franz Joseph m. p.

Montenegrinischer Bericht.

Cetinje, 30. November. Amtlicher Bericht vom 28. November. Der Feind hat Foca, Metalka Prevelje wieder genommen. Wir machten im Laufe dieser Kämpfe 54 Gefangene.

Das ist schon ein Fortschritt, früher schlugen die Montenegriner ihre Gefangenen tot, jetzt werden sie zu späterer Auslieferung verzeichnet.

Skutari, der neue Regierungssitz.

Skutari, 30. November. Agence Havas: Der serbische Ministerpräsident Pasitsch und die serbische Regierung sind hier am künftigen Regierungssitz, am 28. November angekommen.

Italiener nach Aegypten?

Berlin, 1. Dezember. Ueber Kitcheners kürzlichen Aufenthalt in Rom wird nach einem Telegramm der „Kreuzzeitung" aus Wien aus zuverlässiger Quelle berichtet, daß Kitchener nicht auf die Teilnahme italienischer Truppen am Balkan gedrängt habe, sondern daß es sich weit mehr um eine Verteidigung Aegyptens handelte. Man scheine in Rom diesen Gedanken nicht unbedingt abzulehnen und an eine mit den Engländern gemeinschaftliche Verteidigung Aegyptens und Libyens zu denken.

Abzug von Bagdad.

Rotterdam, 30. November. Eine amtliche Depesche aus London über die Verhältnisse in Mesopotamien besagt, daß die Türken weitere Verstärkungen erhalten haben. Der britische General Townsend habe deshalb, nachdem die Verwundeten und Gefallenen abtransportiert waren, seine Stellung weiter stromabwärts verlegt.

Gegen die Wehrpflicht.

London, 30. November. In der Sitzung des Vereins No Conscription Fellowship wurden Briefe der Abgeordneten Trevelyan, Ramsay Macdonald und Thomas Snowdens gegen die Wehrpflicht verlesen. Die Versammlung hat eine Resolution angenommen, daß die Mitglieder gegen die Wehrpflicht Widerstand leisten würden, was immer auch die Strafen sein mögen.

Der Vizekönig von Irland hat eine zweite Proklamation betreffend die Anwerbung erlassen. Im abgelaufenen Jahre, so heißt es darin, haben 100 000 Irländer ihre bürgerliche Stellung verlassen, um sich zur Front zu begeben. „Seit meinem ersten Aufrufe sind genug Mannschaften gekommen, um sechs vollständige Bataillone zu bilden. Das ist die Antwort für diejenigen, die Irländer so wenig kannten.

Ein französischer sozialistischer Abgeordneter gegen den Krieg.

Der sozialistische Abgeordnete der Isere, Raffin-Dugens, fordert in seiner Antwort auf einen Fragebogen des „Avenire del Lavoratore" baldige Beendigung des Krieges. Es sei eine möglichst baldige Versammlung der Internationale dringend notwendig zur Annäherung der sozialistischen Parteien der kriegführenden Länder, damit die Regierungen veranlaßt werden, dem Friedenswunsche der Arbeiterwelt Rechnung zu tragen. Ein Fehler sei es gewesen, daß am 14. Februar eine Versammlung nicht im Haag oder in Bern, sondern in London unter Ausschluß Deutschlands und Oesterreichs stattgefunden habe.

Man rufe: „Krieg bis zur Erschöpfung". Aber die Erschöpfung der einen werde nicht ohne die der anderen eintreten, da kein Teil so siegen werde, daß er seinen Willen dem Gegner aufzwingen könne. Man werde auf den status quo vom 3. August 1914 zurückkehren und alles Blut werde umsonst geflossen sein.

Die Glasgower Arbeiter gegen den Krieg.

Die Glasgower „Labour Party", die die Gewerkschaften, die Genossenschaften und die Sektionen der unabhängigen Arbeiterpartei vereinigt, hat beschlossen, der Jahreskonferenz der Arbeiterpartei mehrere Resolutionen vorzulegen, die folgende Punkte betreffen: das Bedauern, daß nach Kriegsausbruch keine offizielle Konferenz zur Festsetzung der Parteipolitik einberufen worden ist; das Bedauern über die Teilnahme der Arbeiterpartei an der Regierung; das Bedauern über die Teilnahme am Rekrutierungsfeldzug und über die von den daran teilnehmenden Parteiednern betriebene Rechtfertigung des Krieges durch die Unterstützung der auswärtigen Politik der verflossenen liberalen Regierung.

Die Resolutionen wurden mit großer Mehrheit angenommen, was umso mehr Aufmerksamkeit verdient, als Glasgow ein Zentrum der Munitionsindustrie ist. Die Partei beschloß auch die Entsendung eines Delegierten auf die Jahreskonferenz, um dort die Resolutionen zu vertreten.

Der französische Bericht.

Paris, 30. November. Amtlicher Bericht vom 29. November nachmittags. Die Nacht verlief im ganzen ruhig. Einige Granatenkämpfe im Artois, an den Zugängen der Straße nach Lille und in Lothringen in der Umgebung von Reillon. Neue Einzelheiten über den im vorigen Bericht gemeldeten Handstreich gegen eines unserer Werke westlich von Berry au Bac bestätigen die Schlappe des Gegners. Eine feindliche Abteilung wurde mit dem Bajonett angegriffen, sie entfloh und ließ mehrere Tote auf dem Gelände, sowie Gefangene in unseren Händen. Gestern überflogen vier deutsche Flieger Verdun und warfen Bomben ab, ohne Sachschaden anzurichten. Zur Vergeltung warfen fünf von unseren Fliegern etwa zwanzig Granaten auf den Bahnhof von Vrieulles, südlich von Etenay. Sie zerstörten die Eisenbahnlinie. Ein nach Norden fahrender Zug mußte schleunigst umkehren.

S. S.

Stadt-Theater.

Mittwoch 7½ Uhr:
„Die Regimentstochter".
„Die Puppenfee".
Donnerstag 7½ Uhr:
„Die Insel Aphrodite".
Freitag 8 Uhr: 6575
1. Vorstellung im Schauer-Abonnement:
„Das Rheingold".

Lobe-Theater.

Mittwoch, nachm. 3½ Uhr:
„Frau Holle".
Abends 8 Uhr:
„Othello".
Donnerstag 8 Uhr: 6581
„Der Weibteufel".

Thalia-Theater.

Mittwoch 8 Uhr, Gruppe J:
„Zwischenspiel".
Donnerstag 8 Uhr: 6587
„Die Wildente".

Schauspielhaus

Operetten-Bühne Telef. 2515.
Mittwoch 8 Uhr,
„Wiener Blut".
Donnerstag 8 Uhr: 6593
„Jung muß man sein!"
Freitag 8 Uhr:
„Die Fledermaus".

12 Uhr Reformbier m. d. Birch 12 Uhr. der Breslauer Union-Brauerei. [6605

Liebich Theater

Heute abends 8 Uhr:
Zum ersten Male!
Der neue
Dezember-Spielplan.

Jöllich mit seinen Rekruten

Salerno
Der Weltmeister d. Jongliarkunst

Mia Werber

Parsifal-Quartett

8 und weitere glänzende Spezialitäten 8

Viktoria-Theater

Heute Mittwoch 8 Uhr:
! Premiere !
Gastspiel Berliner Operetten-Ensemble
Heirats-fieber
Gesangsposse in 3 Akten.
Musik von W. Bramme
mit
Fritz Beckmann
als Gast. [6505

Zeltgarten.

Ab 1. Dezember:
Neue Spezialitäten.
Geschw. Tassnjara
Musikakt. 6658
F. Weil, Gedächtniskünstler.

Liane Leischner
Deutschlands Meister-Vortragskünstlerin, als Gast.

Hans u. Grell Alpina
Steirisches Duett.
Mondlita, Spanische Tänzerin.

Frank u. Hera
militärische Spiele im Kriegslager.

Zeltgarten-Lichtspiele.
H. Kennüller, Konzertsängerin
Erich Rill, Humorist.
L. Weil, Humorist, Zauberakt.
S. Köster am Trapez.

Carl, Max u. Moritz
Akrobaten und Radfahrer.

Im Tunnel:
Damen-Orchester im
Bulgaren-Kostüm.
zu Neu! zu

Dominikaner!!!

Neu! Lebendes Bier in Fass. Neu!
Neu! Wein und Champagner. Neu!
2 neue Gebrauchsartikel
Kinder 1 M. Hähn-a Freiß-Fachbier, Kwasser, mitch Pfirsich 15 Pf. Kind. 10 Pf.
Ausstellung! Ausstellung!
Schlesinger Grüner Zweigelt.

Verkauf gebr. ... Tischtücher v. 5 Mk. Bettfed. 3 Mk. Bettwäsche, Schlafdecken, Steppdecken, Einbett-Bettw. 8 Mk. ... Mk. ... 22 Mk.

6725

Eden-Theater

Nikolaistrasse 27.
Mittwoch bis Freitag:
Der große Diamant
Grosser Detektivfilm, 3 Teile
In den Hauptrollen:
Hanni Weisse
Ludwig Trautmann.
Als Zugabe:
Der Schuß
Die Geschichte eines geheimnisvollen Todes durch einen Jagdunfall. 3 Teile.

Allerneueste Berichte v. allen Kriegsschauplätzen
Erstaufführung in Breslau und der übrigen reichhaltige Spielplan

Sämtliche noch im Umlaufe befindlichen Freibillets verlieren am 21. Dezember ihre Gültigkeit. Auch sind die Passe-partouts zur Umladung in Dauerkarten für 1916, der Direktion einzureichen.

Nationaler Frauendienst
Suppenküche: Blücherstraße 21
wird am 1. Dezember eröffnet.
Suppe ½ Liter 5 Pfg. 6[illegible]

Die Suppenküche
Schweidnitzerstr. 22 ist geöffnet.
½ Ltr. Suppe kost. 5 Pfg.

Reform-Haus „Pomona"
jetzt Albrechtstraße 55, I, Ecke Ohlauerstr.
Mahlzeit: 4 Gänge für 75 Pf.
6[illegible]

Pfänder-Auktion 13. Dez. 1915.
H. Schütze, Tiergartenstr. 7. [6594

Pfänder-Auktion
Alsenstraße 48 6252
Freitag, 17. Dezbr. bis Nr. 27465.
Verlängerung nur bis 13. Dezember.
Donnerstag, 16. Dezbr. nachm. geschl.

Pfänder-Auktion
Verläng. nur bis 5. Dezbr.
Schwirten, Weissenbergerpl. 7.
6693]

Das Geheimnis des Erfolges!

Das Geheimnis des Erfolges!

Abbitte. Die ausgestoßene Beleidigung gegen Frau Scholz, Peterstraße 77, nehme ich mit Bedauern zurück und bitte um Abbitte.
6687 Griese.

Schießwerder

Sonnabend, den 4. Dezember 1915

Wohltätigkeits-Konzert

von Mitgliedern des 6604
Mittelschlesischen Sängerbundes
Solistin: Fräulein Frida Deutsch (Gesang)
Leitung: Herr Paul Plüddemann
Konzert-Kapelle: Herr Direktor Kliesch.
Einlaß 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Programm-Verkauf:
Verkehrsbureau **Gebr. Barasch**, Ring
Musikalienhandlung **Michaelis**, Gartenstraße.

Elektr. Straßenbahn Breslau (Gräbschen).

Nach Einführung der Streckenkarten haben die zur Verausgabung gelangenden Fahrscheinhefte an Bedeutung und an Umsatz sehr verloren. Mit Rücksicht hierauf und wegen der Steigerung der Ausgaben, welche die Verbilligung bei Fahrscheinheften gegenüber einzelnen Fahrscheinen nicht mehr berechtigt erscheinen läßt, werden nur noch bis Ende Dezember d. J. **Fahrscheinhefte** zur Ausgabe gelangen. Dieselben verlieren am 31. Dezember d. J. ihre Gültigkeit, werden also, soweit sie von den Besitzern nicht verbraucht sind, nach diesem Tage von dem Fahrpersonal unserer Bahn nicht mehr angenommen.

6721 **Die Direktion.**

3185

Angehörige des Mittelstandes erhalten billig u. 6697
Mittagstisch.
Schriftliche Bestellungen erb. Zimmer 23 Ritterplatz 1.

Ich kaufe alte Schränke, Kommoden, Vertikos, gg. Wäsche-Einrichtg. [6723
Wahler Friedrichstraße 17.

10 gr. Puppen werden neu frisiert, gewaschen, gut, wr.

Näh-Ahle „Steppein"
D. R. G. M. Jedermann kann mit dieser Ahle ohne besondere Vorkenntnisse arbeiten, ersetzt Schuhwerk, Riegel, Gedärme, Pfeifen- und Wagenleder usw. selbst verwickelte Schäfter Stepstich wie mit Maschine. Zahlreiche Anerkennungen. Versuche u. vorrätig mit verschied. Ahlen Mk. 2.20 Nachnahme od. Voreinz. erb. durch
Joh. Zucker,
Stuttgart-Botnang. 6637

Damen-Filzhüte
Velour- und Samthüte
direkt Filzhut-in der Fabrik
Freund & Krebs. 4113
Carlstr. 36, neben der Hofkirche.
Filzhüte werden umgeformt.

Blusen u. Röcke
vom einfachsten bis elegantesten Genre.
Spesen gering, daher spottbillig.
Gartenstraße 22¹
schrägüber der Markthalle.

1. Gesunder Fuß — im Chasalla-Normalschuh,
2. im Verhältnis zum unnatürlichen Mode-Stiefel,
3. verbildet durch unnatürliches Mode-Schuhwerk

„Chasalla"
-Stiefel

fertig nach Maß, D.R.P.
drückt nicht, passt genau, elegant.
Für Kinderfüsse unentbehrlich.
GOLDENE MEDAILLE
Intern. Hygiene-Ausstellung Dresden.
Einzige Niederlage bei
A. E. Schmidt, Hummerei 2,
Zweites Haus v. d. Schweidnitzerstr.
Anfertigung abnormer Fußbekleidung, Plattfußeinlagen und Einlagen.
Silberne Medaille Kunst- und Gewerbe-Ausstellung Breslau.
Goldene Medaille Deutsche Schuhmacher-Fachausstellung 1914.

Trauerhüte S. Weissenberg
Schmiedebrücke 14 6640
in größter Auswahl zu billigst. Preisen. Part. u. 1. Et. Tel. 1418.

Weihnachtsverkauf

im
Schuhwarenhaus grössten Stils
nur Scheitnigerstrasse 16

Leder- und Filzwaren bedeutend ermässigte Ware.
Gefütterte Stiefel und Hausschuhe besonders für
Rheumatismus- und Nervenkranke.

Damen-Schnürstiefel mit und ohne Lack von **7.95** an
Herren-Schnürstiefel mit und ohne Lack von **8.95** an
Kinder-Schnürstiefel 27/29 29/30 31/33 34/35
von **4.95 5.45 5.75 5.95**
Kinder-Kulmacher-Filzstiefel in grossen Mengen von 3.95 bis **0.95.**

Schuhbesohler extra billig
Herren-Sohlen und Absätze von **4.75** an
Damen-Sohlen und Absätze von **3.50** an
Kinder-Besohler je nach Grösse von **1.50** an
Alle Filzschuhe und Hausschuhe werden billig und schnell besohlt.

Bei Einkauf von 6.00 Mark an einen Hindenburg-Kalender kostenlos.
6689

Augustastraße 42. **SANDER'S** Augustastraße 42.

Gelegenheits-Käufe

Trotz hoher Kostenpreise bieten den meinen Kunden **beste Gelegenheit** zum Einkauf praktischer
Weihnachtsgeschenke
Ein grosser Posten einfacher und eleganter
Damen-Muster-Hemden
wie elegante Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, **bis zur Hälfte des Wertes.**
Ein Posten **Tischwäsche und Handtücher.**
Das Vornehmste in **Gedecken, Abend- und Kaffeedecken.**
Eine **Tischdecken und Servietten** in Leinen und Makkotuch, mit kleinen, kaum sichtbaren Webefehlern, bis zur Hälfte des Wertes.
Prima Bettwäsche, Inletts.
Kinderwäsche in allen Grössen besonders billig.
Schürzen. Wirtschaftsschürzen, weisse Servier- u. Tändelschürzen mit eleganten Stickereien
Preise 1.35, 1.50, 1.75, 2.50 Mk., Wert bis 4.00 Mk.
Direkter Einkauf ab Fabrik, Ersparnis teurer Ladenmiete ermöglichen es mir, Ihnen Gelegenheits-Käufe seltenster Art anzubieten.
Ein Posten Wollwäsche fürs Militär **bedeutend unter Preis.**
Kein Ladengeschäft!
6690

Das Recht während des Krieges
eine Darstellung der für das Volk wichtigen Rechtsverhältnisse. Preis 30 Pfg.
Zu beziehen durch die Geschäftsstellen und die Kolporteure.

• Arbeitsmarkt. •

Arbeitsmarkt-Inserate
in der Volkswacht
kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige.

Tüchtige Maschinenschlosser

werden bei gutem Akkordverdienst gesucht. Schriftliche Angebote an
Julius Pintsch A.-G.
Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße 93.
6621

Schlosser, Dreher, Platzarbeiter
(auch Kriegsbeschädigte)
für dauernde Beschäftigung gesucht. 6618
E. F. Ohle's Erben Aktiengesellschaft, Breslau.

Eisarbeiter
können sich melden 6627
Breslauer Union-Brauerei, Grüneiche.

Ordentlicher, zuverlässiger
Kutscher
welcher mit Wahrnehmung Bescheid weiß, kann sich bei gutem Lohn sofort melden. 6631
Bruno Goldbach, Paradiesstraße 14a.

Tüchtige Bürsten-Einzieherin
kann sich melden.
6686 Adler, Matthias-Str. 35.

Kriegs-Lese
wöchentlich 10 Pfennige.
Zu beziehen durch die Expedition.

Verantwortlich: Redakteur Paul Fuhr. — Druck und Verlag: Paul Aumüller, G. m. b. H. — Verlag der „Volkswacht", G. m. b. H. — Druck von Th. Schatta, G. m. b. H., Breslau. — Hierzu 1 Beilage.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 1. Dezember.

Donnerstag: Frauen-Versammlung

im Restaurant des Gewerkschaftshauses. Die Tagesordnung lautet: Wie helfen wir im Nationalen Frauendienst? — Es bestehen über die Arbeit des Nationalen Frauendienstes trotz seines langen Bestehens noch viel falsche Ansichten. Die Versammlung soll möglichst Klarheit verschaffen; sie beginnt abends 8 Uhr.

Achtung! Musterungen!

Alle im Stadtkreise Breslau sich aufhaltenden Militärpflichtigen, die in den Jahren 1895, 1894 und früher geboren und als zeitig untauglich zurückgestellt worden sind oder sich bislang zur Musterung nicht gestellt haben, ferner die zurzeit noch dem Landsturm ersten Aufgebots angehörenden Militärpflichtigen des Jahrganges 1896, die als zeitig untauglich bezeichnet sind und mit dem 1. Januar 1916 militärpflichtig sind, werden aufgefordert, sich zu den durch besondere Vorladung bekannt gegebenen Zeiten zu gestellen. Die Musterungen der Ersatzkommission I (Buchstaben A bis K) sind werktäglich vom 4. bis 17. Dezember d. J. von 8 Uhr vormittags ab bei Pohler, Mehlgasse, die der Ersatzkommission II (L bis Z) bei Exner, Mauritiusplatz.

Vom 17. Dezember an werden die vom Bezirkskommando vorgeladenen zurückgestellten Mannschaften des Beurlaubtenstandes, ferner die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und endlich die als garnison- oder arbeitsverwendungsfähig befundenen Mannschaften der Jahresklasse 1916 in den bezeichneten Räumen gemustert. Die Gestellungspflichtigen, denen eine Vorladung nicht zugegangen ist, haben sich sofort bei der Ersatzkommission I oder bei dem Bezirkskommando I zu melden. Die Vorgeladenen haben an den bezeichneten Tagen vormittags 8 Uhr pünktlich zu erscheinen und die erhaltenen Vorladungen und Musterungsausweise mitzubringen. Unterlassene Anmeldung, nicht pünktliches Erscheinen oder gänzliches Ausbleiben von der Musterung wird nach den Kriegsgesetzen bestraft.

Hütet Eure Kinder!

Ein ernstes Wort an die Mütter, die jetzt auch Auge und Hand des Vaters über den Kindern walten lassen sollen, hat Herr Propst Decke im Auftrage des Jugendfürsorge-Ausschusses in Breslau verfaßt. Es enthält soviel Beherzigenswertes, daß wir es an dieser Stelle wiedergeben, obwohl wir uns sonst für eine einseitige religiöse Unterweisung der Kinder nicht einsetzen. Der Aufruf lautet:

Ein ernstes Wort an die Mütter unsrer Kinder.

Eure Kinder sind euer kostbarstes Gut, vielfach euer einziger Reichtum, stets euer Glück und Stolz, wenn sie gut geraten, stets euer Gram und Herzeleid, wenn sie auf Abwegen wandeln. Das seht ihr an euch selbst, das erfahrt ihr bei andern. Daß sie euch zur Freude heranblühen, das liegt zumeist in eurer Hand, an euren **Worten**, an eurer **Aufsicht**, an eurem **Beispiel**.

Gott hat euch eure Kinder ans Herz gelegt; ihr seid in erster Reihe dafür verantwortlich, daß sie rein und lauter, freudig und stark durchs Leben gehen.

Der Krieg stellt euch vor neue, schwere Aufgaben; vor allen euch Frauen, deren Männer im Felde stehen. Euch gilt daher ganz besonders unser ernstes Wort. Ihr habt nun allein die Aufsicht über eure Kinder. Viele von euch gehen außerhalb des Hauses ihrem Erwerbe nach. Wir wissen, wie schwer ihr's empfindet, daß eure Kinder sich selbst überlassen sind. Aber bleibt dennoch, soweit es Zeit und Kraft euch erlaubt, eurer Pflicht getreu! **Jede freie Stunde gehöre eurem Haus!** Laßt die Eurigen nach Möglichkeit nicht aus den Augen! Achtet auf ihren Umgang! Ihr kennt die Gefahren, die euren Knaben, euren Mädchen drohen. **Ueberall lauern die Feinde ihrer Seele, ihres Leibes.** Nehmt die Hilfe derer an, die es gut mit euch und mit euren Kindern meinen und die euch unterstützen wollen.

Dasselbe gilt natürlich von euch, die ihr zu Hause bleiben und arbeiten könnt, auch euch erwachsen erhöhte Pflichten. Wie aber auch deine Lage sei, deutsche Mutter, sorge dafür, daß du dereinst vor deinen heimkehrenden Mann hintreten kannst mit reinem Herzen, mit hellem Auge, mit gutem Gewissen, ohne innere Anklage, und zu ihm sagen: „Ich habe mein heiliges Versprechen, mein heiliges Gelöbnis der Treue gehalten. Ich habe auch für unsere Kinder gesorgt. **Hier hast du sie wieder!** Ich habe sie behütet nach Pflicht und Gewissen. Du wirst deine Freude an uns haben. Kein Vorwurf braucht, Gott sei Dank, unser Heim trüben."

Im einzelnen bitten wir euch:

1. **Schickt die Kinder pünktlich und regelmäßig zur Schule, in die Kirche, in den Unterricht.** Lehrer und Geistliche werden euch stets gern und gut raten.
2. Schickt sie, wenn ihr sie nicht selbst beaufsichtigen könnt, in **einen Jugendhort.** Dort sind sie wohl geborgen. Dort werden sie von Menschenfreunden gehütet.
3. Wenn ihr andre Jugendvereinigungen kennt, die einen guten Einfluß auf sie ausüben, laßt sie teilnehmen und, wenn möglich, beteiligt euch selbst daran!
4. Laßt sie **nicht des Abends auf die Straße** gehen! Dort müssen sie verwildern. Habt ihr nicht auch schon Klagen, bittre Klagen vernommen, daß die Verwilderung und Straffälligkeit unserer Jugend in gefahrdrohender Weise zunimmt? Ihr habt den Schaden davon. Haltet sie zu Hause! Sammelt sie um euch! Lest mit ihnen ein gutes Buch! Ihr bekommt solche in Schulen und Volksbibliotheken. Bringt sie rechtzeitig zur Ruh! Betet mit ihnen!
5. **Mehr als Worte macht das Beispiel.** Wenn ihr selbst euren Kindern vorangeht in jeder Tugend, in Frömmigkeit und Rechtschaffenheit, in Treue und Pflichterfüllung, in Arbeitsamkeit und Zufriedenheit, in Sparsamkeit und Wahrhaftigkeit — das wird auf eure Kinder wirken. Dann werden eure Männer nach ihrer Rückkehr, die Gott auch geben möge, euch und eure Kinder in die Arme schließen mit dem Wort: **„Ich habe mein Weib und meine Kinder wieder, wie ich sie verlassen habe und wie ich sie wieder zu finden hoffte."**

Habt ihr aber eure Männer durch den Tod fürs Vaterland verloren oder müßt ihr sie als Vermißte noch entbehren — um so mehr wird euer Herz euch dazu treiben, sie nun im Geiste derer, die euch genommen sind, zu tüchtigen Menschen zu erziehen.

Wollt ihr das? Nun dann handelt so, wie wir es euch in diesem Aufruf ans Herz legen.

Lest ihn! Lest ihn immer wieder! Gebt ihn weiter! Euren Hausgenossen! Euren Freunden! Jedem, von dem ihr glaubt: hier ist er am Platze. Es wird von Segen sein.

Der Jugendfürsorgeausschuß in Breslau.

Unsere Leser wissen, daß wir eine gute Erziehung zu tüchtigen Menschen für möglich halten, ohne die starke Hervorhebung der Frömmigkeit, wie sie in dem Mahnwort zum Ausdruck kommt. Freigeistige Eltern wollen also die entsprechenden Worte durch die Pflicht des eigenen Gewissens, und die Kirche durch freireligiöse Erbauung oder ethischen Jugendunterricht ersetzen, für die ja in Herrn Dr. Ohr ein vorzüglicher Führer gewonnen ist, sie werden dann in dem Aufruf noch viel Beherzigenswertes finden, das ihnen tief in der Seele widerklingt.

* * *

Der Jugendfürsorgeausschuß hat ferner beim stellvertretenden Generalkommando beantragt, das Umherwildern schulpflichtiger Kinder auf den Straßen nach 9 Uhr abends zu verbieten, ebenso das Rauchen aller Personen unter 16 Jahren auf der Straße und den Verkauf von Tabak und Tabakfabrikaten an schulpflichtige Kinder. Beim Polizeipräsidium wurde stärkeres Einschreiten gegen Kriegsschundliteratur und beim Magistrat eine weitere Förderung der Kinderhorte erbeten, um den ungünstigen Einflüssen der Kriegszeit auf die Kinder vorzubeugen. Wie wir hören, hat der Magistrat bereits beschlossen, bei der Stadtverordnetenversammlung die Bewilligung von weiteren 6000 Mark für 20 neue Kinderhorte zu beantragen. Da die Behütung der Kinder eine der Hauptsorgen unserer Zeit ist, wird der Antrag zweifellos Annahme finden und die segensreiche Arbeit der Kinderhorte wie die dankenswerten Anregungen der Jugendfürsorge werden auch darin eine praktische Förderung erfahren.

An die zukünftigen Mütter!

Allen schwangeren Frauen und Mädchen, die Mitglied einer Krankenkasse sind, kann nur dringend empfohlen werden, bis zur Entbindung und darüber hinaus stets Mitglied der Kasse zu bleiben und nicht vorher auszutreten.

Es kommt leider immer noch vor, daß Frauen und Mädchen, die während ihrer Schwangerschaft zu arbeiten aufhören, gleichzeitig aus der Krankenkasse austreten. Das ist ein großer Fehler, der sich meistens bitter rächt. Das Gesetz, die Reichsversicherungsordnung, sagt nämlich: Nur solche Wöchnerinnen erhalten Unterstützung, die im letzten Jahre vor der Niederkunft mindestens sechs Monate einer Krankenkasse angehörten.

Dadurch, daß schwangere Frauen und Mädchen beim Arbeitsaustritt gleichzeitig die Mitgliedschaft in der Kasse aufgeben, verlieren sehr viele von ihnen alle Ansprüche auf Wochenhilfe. Denn häufig sind dann die Frauen und Mädchen nicht sechs Monate Mitglied und die Kasse zahlt keinen Pfennig.

Es ist richtig, so lange der Krieg dauert, erhalten wenigstens die Frauen und Mädchen Wochenhilfe, deren Ehemänner oder Bräutigams im Felde stehen. Aber für die anderen muß unbedingt gelten: Wird die Arbeit während der Schwangerschaft niedergelegt, dann sofort in die Kasse gegangen und als freiwilliges Mitglied gemeldet, spätestens jedoch innerhalb drei Wochen.

Die Wochenhilfe beträgt zurzeit oft mehr als 100 Mark. Keine Frau und kein Mädchen sollte es versäumen, sich diese Unterstützung in jedem Falle zu sichern und damit vor schlimmer Not zu bewahren.

Krieg und Kirchensteuern.

Die Kirche hat gleich nach Ausbruch des Krieges erklärt, daß sie auf die Kirchensteuer der Eingezogenen nicht verzichtet, obwohl die Eingezogenen durch ihr Einziehen aus ihrer seitherigen Kirchengemeinde ausgeschieden und zur Militärgemeinde übergetreten sind. Die Kirche beharrt auf ihrem Schein und das preußische Oberverwaltungsgericht hat ihr Recht gegeben, indem es entschied, daß der Eingezogene seine Kirchensteuern weiterbezahlen müsse.

Für die Eingezogenen besteht also die Pflicht, die Kirchensteuern zu zahlen. Damit ist aber nicht gesagt, daß man ihre Ehefrauen wegen der rückständigen Kirchensteuern pfänden kann. Es ist auch ungesetzlich, den Frauen deshalb von der Kriegsunterstützung etwas abzuziehen.

Kriegsgabe der Breslauer Lehrer und Lehrerinnen.

Die Breslauer Lehrer und Lehrerinnen veranstalteten im Oktober eine fünfte Kriegssammlung. Auch diese neue Sammlung zeitigte ein recht erfreuliches Ergebnis. Fast 13 000 Mark konnten dem Betrage der ersten vier Sammlungen hinzugefügt werden. Damit hat sich der Gesamtbetrag der Kriegsgabe auf 89 000 Mk. erhöht. Von der neuen Sammlung wurden 4500 Mark dem Nationalen Frauendienst überwiesen. Die ihm gemachten Zuwendungen haben damit den Betrag von 51 500 Mark erreicht; 750 Mark wurden dem Roten Kreuz gegeben. Für Sonderzwecke wurden 800 Mark gezeichnet und durch den Verwaltungsausschuß den betreffenden Stellen zugeführt. Der Restbetrag von 6800 Mk. wurde der kollegialen Kriegshilfe zugewiesen und damit die dafür bisher aufgebrachte Summe auf etwa 33 000 Mk. erhöht. Einstimmig wurde beschlossen, im Januar des kommenden Jahres eine 6. Sammlung zu veranstalten.

Bücher-Ausstellung.

Wer seinen Kindern Bücher schenken oder solche ins Feld senden will, findet reiche Auswahl dafür in einer

Bücher-Ausstellung im Gewerkschaftshause,

die am Sonnabend abend, Sonntag und Montag im Billardzimmer des Gewerkschaftshauses stattfinden wird. Die Buchhandlung der „Volkswacht" bringt bei dieser Gelegenheit auch eine Anzahl Bilder und Bildermappen zur Auslage, so daß sich ein Besuch der Ausstellung sicher verlohnt.

Vor einem Jahre.

1. Dezember: Russischer Sturm auf Przemysl abgeschlagen.

Aus aller Welt.

Schnellzug Berlin—Konstantinopel.

Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel, daß am 2. Dezember in Temesvar eine Konferenz der beteiligten Eisenbahnverwaltungen stattfinden wird, die über eine direkte Schnellzugsverbindung Berlin—Konstantinopel beraten wird.

Elmsfeuer an der Front.

Ein Fähnrich schildert in einem Feldpostbrief an das Grazer Tagblatt anschaulich den Eindruck, den er von einem Elmsfeuer an der Südwestfront gegen Italien in der Nähe von Bloom empfand, in folgender Weise: Soeben (3. November), 7 Uhr 15 Min. abends, war ich Zeuge einer höchst seltenen Naturerscheinung, an die ich bisher nie recht glauben konnte, das „Elmsfeuer". Wir saßen in unserer Schutzhütte. Auf einmal hörten wir langes, eintöniges Rollen. Geschützfeuer konnte es nicht sein, denn dieses löst in den Bergen ein stets erneuertes, in seiner Stärke wechselndes Echo aus. Wir vermuteten deshalb zuerst Gewehrfeuer und traten aus der Hütte. Es schneite und stürmte ununterbrochen, so daß es einem den Schnee bis an die Haut durch die Kleider trieb; dabei war es stockfinster, keine drei Schritte zu sehen. Immer wieder begann das merkwürdige Rollen. Da plötzlich war alles taghell beleuchtet wie von einer Leuchtrakete aber ohne Knall. Ein Posten gab zwei Schüsse ab. Dann, wieder Ruhe, fernes Rollen, dazwischen alles zeitweise taghell erleuchtet. Ein Tropfen an meiner Kappe leuchtete wie Phosphor; ich wische ihn herunter, jetzt leuchtet meine Hand, jede Fingerspitze wie ein winziges Flämmchen. Ich sehe Hauptmann W. an, seine Kappe ist besäet mit Hunderten Flämmchen, jeder Mann, jede Telegraphenstange, die Telephondrähte, jede Hütte, alles leuchtet im Schneesturm. Da — wieder knapp vor uns in der Luft eine Explosion wie von einer Leuchtrakete, daß wir alle geblendet waren, aber ohne Knall! Nur ein feines Knistern in der Luft. Jetzt erkannte ich, was es war: Kugelblitze und Elmsfeuer. Dazu ferner Donner, der nicht enden will zwischen den Felsen. Ein Gewitter im Schneesturm auf unserer Bergspitze. Jetzt sitzen wir wieder in der durchwärmten Hütte beim Nachtmahl. Vier Stunden später mußten wir uns ausschaufeln lassen, denn die Schneemassen versperrten die Hüttentür.

Der Monistenbund — ein religiöser Verein. Das Sächsische Oberverwaltungsgericht hat soeben entschieden, daß der Monistenbund ein religiöser Verein sei. Die Ortsgruppe Leipzig des Bundes hatte vor einiger Zeit ihre Eintragung ins Vereinsregister beantragt, aber auf Ersuchen des sächsischen Kultusministeriums erhob das Leipziger Polizeiamt gegen die Eintragung Einspruch, da eine Störung des konfessionellen Friedens zu befürchten sei, denn der Monistenbund sei ein religiöser Verein. Der Bund behauptete, er verfolge lediglich wissenschaftliche Zwecke, wünsche die Durchsetzung einer wissenschaftlichen Weltanschauung, eine Störung des konfessionellen Friedens liege ihm fern. Das Oberverwaltungsgericht wies indessen die Klage des Bundes ab und erklärte, der Monistenbund verfolge religiöse Zwecke.

Eine Kindesentführung vor Gericht. Eine Kindesentführung beschäftigte die Dresdener Strafkammer, die gegen die 50 Jahre alte Frau Franziska Dannert verhandelte. In der Beweisaufnahme wurde folgender Tatbestand festgestellt. Die Angeklagte war in erster Ehe mit einem Kaufmann Pre verheiratet. Aus der Ehe war eine jetzt zehn Jahre alte Tochter hervorgegangen. Die Ehe der Angeklagten wurde dann geschieden und das Kind dem Vater zugesprochen. Das geschah hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Angeklagte in Zwickau ein öffentliches Haus unterhielt und der Gerichtshof befürchtete, das Kind könne bei der Mutter sittlichen Schaden erleiden. Die Angeklagte behauptet nun, daß sie große Sehnsucht nach dem Kinde gehabt habe, und aus diesem Gefühle heraus habe sie die Entführung der Tochter ins Werk gesetzt. Sie lauerte dem Kinde eines Tages auf, als es die Schule verließ, hob es in ein bereitstehendes Automobil und fuhr mit ihm über die böhmische Grenze. Im Ausland brachte sie das Kind bei Bekannten unter. Der Aufenthalt des Mädchens konnte aber nicht ermittelt werden, da die Angeklagte sich hartnäckig weigerte, den Aufenthalt anzugeben. Der Gerichtshof berücksichtigte den Umstand, daß die Angeklagte aus Mutterliebe gehandelt habe, und erkannte nur auf eine Geldstrafe von 600 Mark.

72 mal wegen Mißhandlung bestraft. Der Revolverdreher Bernhard Albrecht, der jetzt wegen eigenartiger Mißhandlungen vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin zur Verantwortung gezogen werden sollte, ist früher Unteroffizier gewesen und hat während seiner Militärdienstzeit, wie die Akten ergaben, 72 mal wegen Mißhandlungen bestraft werden müssen. Später hat er wegen brutaler Mißhandlung eines Mädchens eine Zuchthausstrafe von einem Jahre erhalten. Jetzt hatte er zwei ganz kleine Knaben in nicht wiederzugebender Weise mißhandelt. Da der Gerichtsarzt Dr. Störmer den Antrag stellte, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, beschloß der Gerichtshof, den Angeklagten auf die Dauer von sechs Wochen einer öffentlichen Anstalt zuzuweisen und den die Beobachtung des Geisteszustandes ausführenden Aerzten das gesamte Aktenmaterial zu unterbreiten.

Zu den Millionenunterschleifen beim Schaaffhausenschen Bankverein wird jetzt gemeldet, daß außer dem verhafteten Kassierer jetzt noch ein weiterer Kassierer festgenommen wurde; auch dessen Frau wurde in Frankfurt a. M. in Haft genommen. Weiter wurde ein Kaufmann aus Köln, der in die Sache durch spekulative Geschäfte verwickelt ist, verhaftet.

Mord und Selbstmordversuch im Tegeler Forst. Am Montag mittag wurde in der Jungfernheide im Jagen 36 ein Soldat besinnungslos aufgefunden, der sich eine Revolverkugel in die Schläfe gejagt hatte. Neben ihm lag tot ein junges Mädchen. Wie sich später ergab, handelte es sich um den Reservisten Ernst M. aus Zeitz und das 23 Jahre alte Dienstmädchen Lisbeth Sch., welches hier in der Fehrbelliner Straße 57 in Stellung war. Beide waren seit einiger Zeit verlobt und M. hatte hier seine Braut bei einem kurzen Urlaub besucht. Er hatte zuerst seine Braut getötet und sich darauf ebenfalls zu erschießen versucht. Die Ursache der Tat ist noch nicht festgestellt.

Ekelhafte Schweinerei. Der Gastgeber Alexander Börösöt in Budapest wurde samt seiner Wirtschafterin und Tochter vors Gericht gestellt, weil er erwiesenermaßen in seinem Lokal den Gästen solches Gulasch verabreichte, dessen Fleischbrocken den Abfällen des aus Kriegsspitälern stammenden Spülwassers entnommen waren. B. bezog dieses Spülwasser unter dem Vorwande, damit seine Schweine zu füttern, fischte aber die Fleischabfälle heraus und verkaufte sie im Gulasch. B. wurde zu sechs Jahren, seine Wirtschafterin zu fünf Jahren und seine Tochter zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Zusammenstoß holländischer Militärzüge. Zwei holländische Militärzüge sind bei Moordijkbrucke aufeinandergestoßen, wodurch der Verkehr zwischen Haag und Vlissingen erheblich gestört ist. Einzelheiten sind augenblicklich nicht zu ermitteln.

Eisenbahnzusammenstoß in Italien. Nach einer Meldung des „Secolo" erfolgte in der Nacht zu Montag wenige Kilometer vor Rom (bei Ciampino) infolge falscher Weichenstellung ein sehr heftiger Zusammenstoß eines Militärzuges mit einem Güterzuge. Ein Soldat wurde getötet und zwölf Soldaten schwer verletzt.

Selbstmord eines Oberrealschülers. Eine traurige Aufklärung hat das Verschwinden des 17 Jahre alten Oberrealschülers Gustav Marschke aus Stettin gefunden. Der junge Mann verließ Mitte vorigen Monats aus unbekannten Gründen seine Heimat und ließ nichts von sich hören. Seine Spur führte nach den Ermittelungen nach Berlin. Es ergab sich auch, daß er sich erst in einem Bowrl und dann einige Tage in einem Berliner Hotel aufgehalten hatte. Er schrieb dann aus einer märkischen Stadt an seine Angehörigen, daß er nicht mehr zurückkehren werde. Seitdem hat er kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben. Jetzt ist er bei Stettin als Leiche aus der Oder geborgen worden.

Vom Breslauer Gemüse- und Kartoffelmarkt.

Auf dem Frühmarkte am 30. November wiesen die Preise nur geringe Schwankungen nach oben auf; Mohrrüben im Bund und Oberrüben waren gar nicht angeliefert.

Art	Menge	Preis am 30. November	Preis am 27. November
Mohrrüben . .	12 Bund		0,90— 1,00 Mk.
„ (lose)	10 Pfund	0,60— 1,00 Mk.	0,50— 0,60 „
Oberrüben . .	1 Schock		0,60— 2,20 „
Rotkohl	1 Mandel	1,00— 3,50 „	0,60— 3,50 „
Weißkohl . . .	1 „	0,80— 3,00 „	0,60— 3,50 „
Welschkohl . . .	1 „	1,00— 3,50 „	0,80— 3,00 „
Zwiebeln . . .	1 Zentner	14,00—18,00 „	14,00—18,00 „

Im Kleinhandel in den Markthallen waren die Mohrrüben im Bund etwas teurer, ebenso Oberrüben und Welschkohl.

Art	Menge	Preis am 30. November 1915	Preis am 27. November 1915
Mohrrüben . .	1 Bund	18 Pf.	10 Pf.
„ (lose)	1 Pfund	10 „	10 „
Oberrüben . .	1 Mandel	40—75 „	30—75 „
Rotkohl	1 Stück	10—40 „	10—40 „
Weißkohl . . .	1 „	10—30 „	10—30 „
Welschkohl . . .	1 „	10—40 „	10—35 „
Zwiebeln . . .	1 Pfund	20—25 „	20—25 „

Die Kartoffelanfuhr war wegen des Frostes in den letzten Tagen nur gering. Der Preis hielt sich jedoch immer etwas unter dem Höchstpreissatz.

Verbrennt kein Papier.

In der „Kriegskost" schreibt Professor Dr. H. Mehner:

Die zuständigen Regierungsstellen haben kürzlich in einer weitverbreiteten Veröffentlichung darauf hingewiesen, daß man in dieser Kriegszeit mit dem Stroh nicht umgehen darf wie im Frieden.

Das Stroh wird stark als Futtermittel herangezogen werden. Nicht nur in der bekannten Art als Häcksel, sondern auch in neuer Weise durch chemische Aufschließung. Deshalb wird Stroh verschwendet, wenn man es den Tieren als Streu unterwirft. Auf dem Lande kann man sich mit Waldstreu helfen, wenn die Gewinnung dieser ausnahmsweise gestattet wird. Man hat auch noch andere Hilfsmittel. In Stadt und Land gemeinsam hat man die Torfstreu, welche ganz besonders wertvoll dadurch wird, daß sie den Stickstoff der tierischen Ausscheidungen festhält, von dem jetzt mindestens die Hälfte verloren geht.

Außerdem hat man in den Städten aber noch als Streumittel das Papier. Das wird bis jetzt gar nicht beachtet; man weiß es nicht loszuwerden und verbrennt eine Menge.

Locker zusammengeknülltes Papier hat eine mindestens so hohe Saugkraft als das Stroh. Es ist auch eine Waldstreu, denn ganze Wälder wandern in die großen Städte in Form von Holzpapier. Die Zeitungen und die Packpapiere bestehen aus zerfasertem Holz. Mit solchem Papier muß man jetzt schonend umgehen und möglichst von vornherein dafür sorgen, daß es nicht allzusehr verunreinigt und mit harten Gegenständen vermischt wird. Pferden sollte man kein Stroh mehr unterwerfen, sondern Papier, ebenso den Schweinen, die in den kleineren Städten gemästet werden.

Selbstverständlich ist für die häusliche Kaninchenzucht der Kinder das Papier, welches in der Wirtschaft abfällt, das geeignete Streumittel.

Es ist also ein Gebot der Not und des Krieges: Verbrennt kein Papier!

Wenn man die Strohstreu durch Papierstreu ersetzt, so fördert man die Fütterung des Viehes und damit die Volksernährung.

Aber wahrscheinlich kann das Papier nächstens noch unmittelbar als Futtermittel dienen. Dieselben Verfahren, welche die Zellulose aufschließen, bis zur Verwertbarkeit durch den tierischen Verdauungsweg, werden bei dem für die Aufschließung bereits vorbereiteten Papier Erfolg haben. Dann kommen wir dahin, daß die Massen der alten Zeitungen, welche bereits die Geister in Stadt und Land genährt haben, noch einmal das Rindvieh nähren. Und daß die alten Packpapiere und Pappkasten Milch und Beefsteak liefern.

Daher nochmals: Sammelt das Papier! Es sind keine geringen Mengen, die da gerettet werden. Wenn man die schwer beladenen Wagen sieht, welche alltäglich mit Papier in die Druckereien und in die Warenhäuser fahren, und sich überlegt, daß nach wenigen Tagen von diesen Hundertzentnerlasten nichts mehr übrig ist, so muß man sich sagen: Was eine Stadt an einem Tage an Papier verbrennt, ist ein Waldbrand. Jeder Waldbrand wird bedauert, aber dieser nicht. Wenn jedoch jetzt Papier als Nahrung brauchbare Streu vor minderwertiger Bemutzung schützt oder sogar unmittelbar ein Futtermittel liefert, so kann nicht oft genug dringend wiederholt werden: Verbrennt kein Papier!

Neue Beschlagnahme-Bekanntmachung.

Eine Bekanntmachung ist erschienen, die sich mit der Beschlagnahme, Veräußerung und Verarbeitung von wollenen und halbwollenen Wirk- und Strickwarenlumpen und von wollenen und halbwollenen Abfällen der Wirk- und Strickwarenherstellung befaßt. Nach dieser Bekanntmachung sind alle wollenen und halbwollenen Lumpen und Abfälle in jeder Mischung und Farbe beschlagnahmt, die im Besitz von Personen sind, die sich mit dem Handel oder der Verwendung von wollenen und halbwollenen Lumpen und Abfällen gewerbsmäßig befassen. Der Verkauf der beschlagnahmten Lumpen und Abfälle bleibt aber weiter zulässig zu Heeres- oder Marinezwecken. Als ein solcher erlaubter Verkauf ist die unmittelbare oder mittelbare Veräußerung an bestimmte Sortierbetriebe anzusehen, die von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin mit dem Ankauf für die Heeres- und Marineverwaltung beauftragt sind, und deren Liste von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Preußischen Kriegsministeriums veröffentlicht wird und auch von dort angefordert werden kann.

Ohne Rücksicht auf die Beschlagnahme ist das Sortieren von Lumpen erlaubt und durchaus erwünscht. Lumpen und Abfälle, die vor Inkrafttreten der Bekanntmachung bereits gewolft waren, dürfen weiter verarbeitet werden. Ebenso ist die Verwendung und Verarbeitung zur Herstellung solcher Ganz- und Halberzeugnisse zulässig, deren Anfertigung unmittelbar von dem Preußischen Kriegsministerium, dem Reichs-Marine-Amt, dem Bekleidungs-Beschaffungsamt, durch Vermittelung der Kriegswollbedarf-Aktien-Gesellschaft oder des Kriegs-Garn- und Tuch-Verbandes in Berlin veranlaßt ist.

Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung, die heut am 1. Dezember 1915 in Kraft tritt, kann in der Schriftleitung der Volkswacht eingesehen werden.

Mittagstisch für den Mittelstand.

Die Beköstigungsgruppe des Nationalen Frauendienstes eröffnet Anfang Dezember Klosterstraße 43 und Brunnenstraße 38 einen billigen Mittagstisch für Angehörige des Mittelstandes, die durch den Krieg in Not geraten sind. Die Mittelstandsbeköstigung, die seit Anfang des Krieges in der Jahnstraße besteht, erfreut sich großen Zuspruchs. Gegenwärtig speisen dort 130 Personen. Die beiden neuen Mittagstische sollen den vielen Nachfragen gerecht werden, die aus dem Osten und Süden der Stadt an den Frauendienst ergangen sind. Meldungen zur Teilnahme am Mittagstisch sind schriftlich an das Zimmer 20, Ritterplatz 1, zu richten.

L. B. L.

Das Betreten des Eises.

Der Polizeipräsident bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß das unbefugte Betreten oder Befahren des Eises der Oder, der Ohle oder des Stadtgrabens, der Teiche und der anderen im Stadtbezirke vorhandenen Wasserflächen an nicht besonders dazu ausgesteckten Stellen bei Strafe verboten ist. Zugleich ersucht der Polizeipräsident Eltern, Vormünder, Lehrer, Meister, Dienstherrschaften, Arbeitgeber usw., die ihrer Obhut Anvertrauten vor dem Betreten des unsicheren Eises zu warnen und ihnen besonders das Schlittschuhlaufen nur auf den polizeilich genehmigten Eisbahnen zu gestatten.

Zur Volks-Vorstellung

im Thalia-Theater am 5. Dezember sind noch Plätze zu 10 und 30 Pfg. im Partei-Sekretariat, Gewerkschaftshaus, Zimmer 36, zu haben.

Der Ausschuß der Landes-Versicherungsanstalt Schlesien

hält Montag, den 20. Dezember, seine Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht unter anderem der Geschäftsbericht über 1914 und der Voranschlag für 1916.

Aus russischer Gefangenschaft.

Aus Nikolsk Ussurisk schreibt der Kaufmann Ferdinand Pavel, daß er mit Sandfahren und Wegebauen beschäftigt wird. Es war Anfang November schon sehr kalt und er könnte ein Paket brauchen. Zehn Rubel, die bereits seit sechs Wochen dort waren, wurden ihm noch nicht ausgezahlt. Tee und Zucker sind weggefallen, die Gefangenen bekommen nur noch heißes Wasser. Fleisch gibt es ganz wenig. Brot ist zu knapp und teuer zu kaufen.

Jugend und Alkohol.

Im Saale des städtischen Jugendheims an der Matthiaskunst waren Dienstag vormittag 8½ Uhr Schüler der kaufmännischen Fortbildungsschule zahlreich versammelt, um einen Vortrag der Vorsitzenden der Abteilung Breslau des Deutschen Bundes abstinenter Frauen, Frl. Kühn, zuzuhören. Der Vortrag, der durch Lichtbilder unterstützt wurde, führte den Fortbildungsschülern die Schädlichkeit des Alkoholgenusses vor Augen; es wurde ihnen ans Herz gelegt, den Alkoholgenuß zu meiden. Gleichzeitig wurden sie aufgefordert sich freiwillig zu verpflichten, von nun an bis zu einem bestimmten vollendeten Lebensjahre keinerlei Alkohol zu genießen. Es waren für diesen Zweck vorgedruckte Karten ausgelegt. Die jungen Leute wurden aufgefordert, sie genau zu prüfen und dann die Karten an die vorgeschriebene Adresse mit ihrer Unterschrift versehen, abzusenden. Auch Flugblätter wurden verteilt, die darauf hinwiesen, daß das Vaterland von der Jugend strengste unermüdliche Selbstzucht fordere. Diese könne man nur üben im Vollbesitz aller geistigen und körperlichen Kräfte. Man solle nicht auf Gesetze warten. Freiwilliger Verzicht auf den Alkohol sei der deutschen Jugend würdiger, und es gezieme ihr, unseren Feinden auch darin zuvorzukommen. Weitere Vorträge sollen folgen.

* **Die Kälte ist zu Ende.** Nur bis Dienstag früh hat vorläufig die strenge Kälte in Breslau angehalten. Im Laufe des gestrigen Tages stieg das Quecksilber über Null und heute Mittwoch hatten wir schon vormittag gegen 8 Uhr 3 Grad Wärme. Der Himmel ist bedeckt. Vom Schnee ist in den Straßen nur wenig noch zu sehen; an seiner Stelle haben wir schleimigen Schmutz, der allem Schuhwerk recht gefährlich ist. Immerhin, die strenge Kälte ist bis auf weiteres vorüber und die Oefen brauchen nicht so viel Kohlen.

* **Von der Oder.** Die Kälte der letzten Tage hat viel Grundeis gebracht, aber die Schiffahrt ist nicht gestört. Im Innern der Stadt und bis zum Strauchwehr hat sich viel Eis angestaut.

* **Wohltätigkeits-„Konzert" des Mittelschlesischen Sängerbundes.** Wir machen nochmals auf das Konzert der noch nicht im Felde stehenden Mitgliedern des Bundes aufmerksam. Es beginnt um 5 Uhr. Die Gesangsvorträge aber unter Herrn Paul Pinddemanns Leitung um 8 Uhr. Solistin Frl. Frida Deutsch. Der Konzertflügel wurde bereitwilligst vom Hofpianoforte-Magazin Großpietsch kostenlos zur Verfügung gestellt.

* **Kriegerfrauen organisierter Maler.** Der Malerverband zahlt den Frauen seiner eingezogenen Mitglieder eine Weihnachtsunterstützung. Die Frauen haben ihre eigene Adresse und die der Männer bis zum 5. Dezember schriftlich an das Verbandsbureau der Maler, Margaretenstraße 17, Zimmer 57/58 zu richten. (Siehe Anzeige in der gestrigen Nummer.)

* **Die Straßenglätte.** Montag früh, kurz nach 8 Uhr glitt ein 16jähriger Arbeitsbursche auf der Nikolaistraße 77 mit einer Leiter aus, und erlitt beim Sturz eine Kopfverletzung. Er wurde von Samaritern ins Allerheiligen-Hospital geschafft. — Montag Nachmittag stürzte eine 32jährige Ehefrau vor dem Grundstück Schuhbrücke 49 auf die Straße und erlitt eine Kopfverletzung. — Montag früh stürzte auf der Albrechtstraße eine Kuh und konnte nicht wieder aufstehen. Es mußten Feuerwehrleute herbeigerufen werden, die das Tier auf die Beine brachten.

* **25 Jahre Polizeiwachen.** Heut am 1. Dezember sind 25 Jahre verflossen, seitdem in Breslau die ersten Polizeiwachen eingerichtet wurden. Sie waren in den Häusern Waterloostraße 1, Tiergartenstraße 5, Brüderstraße 23, Neudorfstraße 37 und Friedrich-Wilhelmstraße 45 untergebracht.

Ein Viertel Bier gestohlen. Am 27. November nachmittags ist Westendstraße 10 aus dem Hausflur eine Vierteltonne Bier gestohlen worden.

Einbruchsdiebstähle. In der Nacht zum Montag sind aus einem Geschäft Matthiasstraße 45 vier Schachteln Zigaretten, ein großes wollenes Umschlagetuch und ein Paar neue dunkelblaue Filzschuhe gestohlen worden. — In derselben Nacht wurden aus dem Barbiergeschäft Schwenkfeldstraße 31 mehrere Rasiermesser, Haarschneidescheren, Haarschneidemaschinen, 400 Zigaretten, eine Menge Rundtücher, Rasierseifen, Pomaden, eine Spirituslampe und 18 Mark bares Geld gestohlen. Die gestohlene Wäsche ist gezeichnet A. G.

* **Schwere Straßenunfälle.** Am Dienstag verunglückte auf der Gabitzstraße eine 76jährige Witwe durch Sturz auf den Bürgersteig. — An demselben Tage 7 Uhr abends kam eine 18jährige Arbeiterin vor dem Grundstücke Augustastraße 80 zu Fall und eine Viertelstunde später brach auf der Promenade am Zwinger eine unbekannte Frau zusammen. Alle drei Personen wurden ins Allerheiligenhospital geschafft.

* **Sturz in den Keller.** Am 1. Dezember, morgens 7 Uhr, ist eine Arbeitsfrau aus Lohe bei Breslau, die im Südpark beschäftigt ist, beim Hineinsteigen in den Keller abgestürzt und hat so schwere Kopfverletzungen erlitten, daß sie bewußtlos von Samaritern der Feuerwehr ins Wenzel-Hancke-Krankenhaus geschafft werden mußte.

* **Die Füße verbrüht** hat sich am Dienstag eine 57jährige Frau auf der Westendstraße. Sie ging in den Keller und trat, weil es finster war, in einen Eimer mit kochendem Wasser, das dort zum Auftauen der Wasserleitung hingestellt war. Sanitätsleute der Feuerwehr schafften die Schwerbeschädigte mit dem Krankenauto ins Allerheiligen-Hospital.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

(Mitteilungen aus den Direktionsbureaus.)

* **Stadttheater.** Es ist der Verwaltung des Stadttheaters gelungen, den berühmten Bariton der Berliner Hofoper, Joseph Schwarz, in einer seiner besten Partien zu einem Gastspiel zu gewinnen. Am kommenden Montag, den 6. Dezember, wird der Sänger, der gerade im letzten Monat in Berlin wieder die größten Erfolge gefeiert hat, den Coppelius, Dapertutto und Mirakel in „Hoffmanns Erzählungen" singen. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Sonntag 7 Uhr „Die Regimentstochter". Montag „Die Puppenfee". Donnerstag 7½ Uhr „Die Insel Aphrodite". Freitag 8 Uhr beginnt mit „Rheingold" der Ring des Nibelungen. Sonnabend 7½ Uhr gelangt statt der angekündigten Oper „Der Maskenball" Mozarts „Entführung aus dem Serail" und hierauf die pantomimischen Tanzbilder „Die Puppenfee" zur Aufführung.

* **Lobetheater.** Mittwoch nachmittag 3½ Uhr wird erstmals Oskar Wills Weihnachtsmärchen „Frau Holle", „Prinzessin Tausendschön", aufgeführt. Die vorkommenden Tänze werden ausgeführt von den Damen Habel-Reiners und Stock und den kleinen Schneiders. Abends 8 Uhr „Othello". Donnerstag und Freitag „Der Weibsteufel". Für Sonnabend bereitet die Direktion als zweiten Kammerspielabend Eulenbergs Schauspiel „Alles um Geld" vor, unter der Leitung Herrn von Wolzogens. In dieser Vorstellung tritt erstmals das neu engagierte Mitglied Herr Otto Voßhard vom Stadttheater in Zürich vor das hiesige Publikum.

* **Thaliatheater.** Mittwoch erste Vorstellung der Gruppe J: Schnitzlers „Zwischenspiel". Donnerstag Ibsens „Wildente". Freitag Gruppe G: „Meerleuchten".

* **Schauspielhaus.** Mittwoch: „Wiener Blut". Donnerstag: „Jung muß man sein!" Freitag: „Die Fledermaus." Sonnabend: „Jung muß man sein!"

* **Viktoriatheater.** Heute, Mittwoch, den 1. Dezember, beginnt das Gastspiel eines Berliner Operetten-Ensembles mit der dreiaktigen Posse „Heiratsfieber", Musik von Walter Bromme, in Szene gesetzt von Dr. Martin Zickel, mit Fritz Beckmann, Max Tobien und Grete Gallus in den Hauptrollen. Anfang 8 Uhr.

* **Zeltgarten.** Man schreibt uns: Der neue Spielplan im Zeltgarten weist abermals eine Reihe erstklassige Kunstkräfte auf, von denen in allererster Linie die beste Vortragskünstlerin Liane Leischner hervorgehoben werden muß. Ihre hervorragende Darstellungskunst in heiteren wie ernsten Vorträgen bildet jedenfalls ein Hauptmagnet in diesem Programm. Aus diesem sind ferner zu erwähnen: Carl Max und Moritz, akrobatische Kunstradfahreraffen; Frank und Hera, militärische Spiele im Kriegslager; F. und L. Weil, phänomenale Gedächtniskünste und humoristischer Zauberakt; Geschwister Tassaniara in ihrem unübertrefflichen Musikalakt; die bestbekannte Konzertsängerin H. Neumüller; Hansl und Gretel Alpino in ihren steyerischen Tänzen, sowie der zwerchfellerschütternde Komiker Erich Hill. Trotz des hohen Gagenetats hat die Direktion keine Preiserhöhung für den Eintritt festgelegt. Im Tunnel, neu für Breslau: Damenorchester im Bulgarenkostüm.

* **Edentheater.** Ein spannender Detektivfilm: „Der große Diamant", in dem die bekannte Kinokünstlerin Hanni Weisse und Ludwig Trautmann die Hauptrollen spielen, bildet die Krone des neuen Spielplans. Auch der zweite Schlager: „Der Schuß", der die Geschichte eines geheimnisvollen Todes durch einen Jagdunfall schildert, dürfte weite Kreise interessieren.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe des Landkreises vor Weihnachten.

Der Landrat macht im Kreisblatt bekannt:

Infolge höheren Orts erteilter Ermächtigung wird hiermit genehmigt, daß im Landkreise Breslau ausschließlich der unten genannten Ortschaften an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten in allen Zweigen des Handelsgewerbes außer der gesetzlich freigegebenen fünfstündigen Beschäftigungszeit eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen nachmittags von 3 bis 6 Uhr stattfinden darf. In den Ortschaften Brockau, Cosel, Klein-Gandau, Rosental, Groß- und Klein-Tschansch ist unter Abänderung entgegenstehender Bestimmungen in gleicher Weise wie in der Stadt Breslau im Handelsgewerbe an den beiden genannten Sonntagen die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen von 7 bis 9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends zulässig; sollte dies etwa mit der für den Hauptgottesdienst von der Ortspolizeibehörde festgesetzten Pause kollidieren, so ist mir alsbald Anzeige zu erstatten.

Bemerkt wird, daß die obigen Ausnahmen nur für das stehende Gewerbe zugelassen sind.

Ferner bemerke ich, daß an den vorstehend bezeichneten beiden Sonntagen der Verkauf von Back- und Konditorwaren, von Fleisch und Wurst, der Milchhandel und der Betrieb der Vorkosthandlungen außer den vorbezeichneten Verkaufsstunden ebenfalls schon vor deren Beginn von 5 Uhr morgens ab im stehenden Gewerbebetrieb zulässig ist.

Die beiden erwähnten Sonntage fallen diesmal auf den 12. und 19. Dezember.

Neueste Nachrichten.

Ein englischer Bericht.

London, 30. November. (Reuter.) Feldmarschall French meldet: In der Nacht zum 25. November drang bei Gommecourt eine Abteilung in die deutschen Laufgräben ein und warf Handgranaten in verschiedene tiefe Unterstände, die voll von deutschen Soldaten waren. Bei Givenchy sprengten wir eine Mine, durch die zwei Galerien zerstört und zahlreiche deutsche Bombenwerfer getötet wurden. Die Flieger des Feindes waren sehr tätig.

Am 28. November wurde in fünfzehn Luftgefechten eine deutsche Maschine heruntergeholt. Auf das deutsche Fliegerlager in Gits und auf die Munitionsfabrik in La Chapelette wurden Bomben geworfen. Der Angriff auf Gits wurde durch vierzehn, auf La Chapelette durch neunzehn Flugzeuge ausgeführt. Hier wurde belangreicher Schaden angerichtet.

Ein britischer Flieger, der an dem Angriff auf La Chapelette teilgenommen hat, hat in einem einzigen Luftgefecht fünf feindliche Flugzeuge bekämpft. Alle unsere Flugzeuge kamen wohlbehalten zurück.

Am 28. November warf ein deutscher Flieger Bomben an der Küste ab, dabei zwang ein französischer Flieger den deutschen, zu landen, ebenso ein englisches Wasserflugzeug ein deutsches. Bei Middelkerke zerstörte ein britischer Flieger ein deutsches Unterseeboot, das, wie man wahrnahm, in zwei Stücke brach.

In den letzten Tagen beschossen wir verschiedene Teile der feindlichen Laufgräben. Die feindliche Artillerie war östlich von Ypern, nordöstlich von Loos, östlich von Neuve Chapelle, östlich Armentieres und östlich von Ypern in Tätigkeit.

Notiz des W. T.-B.: Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist die Nachricht, betreffend die Zerstörung eines deutschen Unterseebootes durch einen britischen Flieger vollständig aus der Luft gegriffen.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 30. November. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront nichts Wesentliches, nur einzelne Erkundungskämpfe. An der Dardanellenfront Artillerie-, Maschinengewehr- und Handgranatenkampf mit Unterbrechungen. Sonst nichts Wichtiges.

Einberufung des preußischen Landtages. Der preußische Landtag soll, wie verlautet, auf den 11. Januar 1916, also zum äußersten Termine, einberufen werden. Außer dem Kriegs-Etat sollen nur einige Vorlagen eingebracht werden, die sich auf kriegswirtschaftliche Maßnahmen beziehen. Man rechnet damit, daß der Landtag seine Arbeiten in etwa fünf Wochen erledigen kann.

Schlesien und Posen.

Gegen die Gesetzverächter.

Wie die Gesetze zur Sicherung der Volksernährung umgangen werden und von wem, dafür sind die beiden folgenden Bekanntmachungen des Landrats von Landeshut bezeichnend. Die erste Bekanntmachung lautet:

„Wie mir von verschiedenen Seiten glaubwürdig mitgeteilt worden ist, findet zurzeit im Kreise ein munteres Schroten von Brotgetreide (Roggen und Weizen), namentlich auf Privatschrotmühlen, statt.

Indem ich auf das gesetzlich völlig Unzulässige solchen Tuns nochmals nachdrücklichst hinweise, bringe ich hiermit allen nachgeordneten Behörden die gesetzlichen Bestimmungen über das Verbot des Schrotens von Roggen und Weizen (Kreisblatt 1915 S. 9—11 und 239) sowie über das Verbot des Verfütterns von Brotgetreide, Mehl und Brot (Kreisblatt S. 23, Sonderausgabe S. 8a, 13 und 70), sowie über die Verwendung von Roggen als Viehfutter (Kreisblatt S. 484) in Erinnerung. Das Brotgetreide, mag es mahlfähig sein oder nicht, mag es ausgewachsen sein oder nicht, mag es mit anderen Früchten gemischt sein oder nicht, ist ausnahmslos zu Gunsten des Kommunalverbandes beschlagnahmt und unter allen Umständen an diesen abzuliefern. Indem ich erneut auf die hohen Strafen hinweise (Geldstrafen bis zu 1500 Mark oder Gefängnisstrafe bis zu drei Monaten), welche auf Zuwiderhandlungen obiger Art stehen, ersuche ich sämtliche Ortsbehörden, unverzüglich die Verbote unter Hinweis auf die Strafen nochmals in ortsüblicher Weise der Bevölkerung ins Gedächtnis zu rufen.

Um dem verbotenen Schroten wirksam Einhalt zu tun, habe ich mich weiter veranlaßt gesehen, heute die Ortspolizeibehörden zu beauftragen, sämtliche privaten Schrotmühlen im Kreise amtlich zu verschließen und den Verschluß dauernd zu überwachen."

Aber der Landrat Moritz wird ja nun nach der Meinung gewisser Kreise vom landwirtschaftlichen Betriebe wieder keine Ahnung haben! — Seine zweite Bekanntmachung lautet:

„Wie bekannt, ist im Kreise von höherer Stelle für das neue Erntejahr die Selbstwirtschaft mit Brotgetreide gestattet. Trotz wiederholter Aufforderungen und Ersuchen meinerseits, sowohl wie seitens des Kreiskommissars der Landeshuter Mühlenwerke, sind die Ablieferungen von Brotgetreide bisher nur in sehr spärlichem Maße erfolgt, sodaß der Kreis gezwungen war, fast dauernd Mehl auf Vorschuß vom Landesgetreideamt zu beziehen. Jetzt, wo ausgesprochenes Winterwetter eingetreten ist und die Feldarbeiten beendet sind, kann der Ausdrusch flott von statten gehen, und ich ersuche die Ortsbehörden, erneut zu solchem in ortsüblicher Weise aufzufordern. Der Abruf des Getreides wird baldmöglichst durch die Landeshuter Mühlenwerke gemeindeweise erfolgen. Es ist bereit zu halten."

Warum erfolgt denn die Ablieferung so spärlich? Weil es zurückgehalten wird!

Charlottenbrunn, 1. Dezember. Im Schnee stecken geblieben. Montag früh setzte bei 8 Grad Kälte ein heftiger Sturm, verbunden mit Schneetreiben, ein, der Dienstag noch anhielt. Der Schnee wurde infolge dessen von den Feldern in großen Massen auf den Bahnkörper geweht, wodurch erhebliche Störungen im Eisenbahnbetrieb entstanden. Auf der Strecke Dittersbach—Glatz erhielten die Personenzüge bis zu 50 Minuten, die Güterzüge bis zu 1½ Stunden Verspätung. Der Personenzug 569 blieb in Steingrund im Schnee stecken und konnte erst nach Beseitigung der Schneemassen die Fahrt mit ¾ Stunden Verspätung fortsetzen. Auf der Strecke Seitenberg—Glatz blieben die ersten Personen- und Güterzüge zwischen Landeck und Ullersdorf liegen. Erst nachdem durch Schneepflüge genügend Bahn gemacht worden war, konnte der Betrieb aufrechterhalten werden.

Im Schnee stecken geblieben ist Dienstag morgen der um 7 Uhr 12 Minuten in Jauer fällige Personenzug der Kleinbahn Jauer—Maltsch. Durch den heftigen Sturm, der in der Nacht den Schnee von den Feldern wehte, hatte sich auf dem Bahngleise zwischen Mertschütz und Hertwigswaldau eine Schneewehe gebildet, die das Geleise auf eine ziemlich weite Strecke bedeckte. Da der Zug dieses Hindernis nicht zu überwinden vermochte, mußte er auf freier Strecke liegen bleiben, bis die Schneemassen weggeschaufelt waren. Erst mit mehrstündiger Verspätung lief er auf dem hiesigen Bahnhof ein.

Glatz, 1. Dezember. Hohe Preise — schlechte Ware. Zwei Butterproben sind vom Untersuchungsamt beanstandet worden. Sie hatten den sechsfachen Salzzusatz über die Zulassungsgrenze. Gegen die Hersteller wird gerichtlich vorgegangen werden.

Görlitz, 1. Dezember. Beim Baumfällen wurde der Wirtschaftsbesitzer Mahlt aus Kosma vom Baum erschlagen; der Tod trat auf der Stelle ein.

Rudelstadt, 1. Dezbr. Ein Brückenposten vom Zuge überfahren. Am Montag, nachmittag 2 Uhr, wurde der Brückenposten Scholz aus Schönau, der auf der Boberbrücke zwischen Rudelstadt und Jannowitz Wache stand, vom Zuge überfahren und getötet. Welche Umstände dabei mitgewirkt haben, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Anscheinend hat Scholz infolge des herrschenden Sturmes das Herannahen des Zuges überhört. Scholz ist verheiratet.

Sagan, 1. Dezember. Stichwahl zwischen Vater und Sohn. Bei der Stichwahl der zweiten Wählerabteilung, die zwischen Malermeister Langer sen. und Malermeister Langer jun., also zwischen Vater und Sohn stattfand, wurde Malermeister Langer jun. mit 58 Stimmen gewählt. Langer sen. erhielt 32 Stimmen. — Der Sohn hat demnach den Sieg über den Vater davongetragen.

Strehlen, 1. Dezember. Bloß fünf Sechstel verdorben. 51 verdorbene Eier bei einem für fünf Mark gekauften Schock fand, nach der „Strehlener Zeitung", eine hiesige Bäckermeistersfrau. Sie forderte und erhielt unter solchen Umständen natürlich den gezahlten Betrag zurück. — Der hohe Prozentsatz der verdorbenen Ware ist ohne Zweifel auf das lange Zurückhalten zurückzuführen.

Brieg, 1. Dezember. Drei Kinder erstickt. Im Schlafe durch Rauch erstickt sind drei Kinder des hiesigen Bäckermeisters Zielinski, zwei Knaben im Alter von 14 und 10 Jahren und ein siebenjähriges Mädchen. Die Kinder hatten einen Eimer mit glühenden Kohlen zur Erwärmung in das Schlafzimmer gestellt, wodurch der Fußboden in Brand geriet.

Posen, 1. Dezember. Vom Schwurgericht. Wegen versuchter Notzucht wurde am Sonnabend der Kaufmann Emil Streich aus Posen, zuletzt in Berlin, unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und zu 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte wurde in Haft behalten. Die Verhandlung ging erst kurz vor Mitternacht zu Ende.

Schönlanke, 1. Dezember. „Mäßige" Preise. Ein Besitzerehepaar aus Romanshof, das für seine Gänse 2,50 Mark für das Pfund forderte, wurde zu je 14 Tagen Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Die Verurteilten wollen noch „mäßige" Preise verlangt haben.

Oppeln, 1. Dezember. Vom Zuge erfaßt. An der etwa 200 Meter hinter dem Bahnhof Comprachtschütz gelegenen Kreuzung der Strecke Neisse-Oppeln mit der Chaussee ereignete sich am Sonntag um 11 Uhr 19 Minuten vormittags ein folgenschwerer Unglücksfall. Der um diese Zeit von der Station Comprachtschütz abgehende Personenzug erfaßte an der vorgenannten Stelle ein noch vor dem Zuge über den Bahndamm wollendes Gefährt und zertrümmerte es vollständig. Die Insassen des Wagens, ein aus Grabine, Kr. Neustadt, stammender Besitzer wurde getötet, während sein achtjähriger Sohn, der das Fuhrwerk kutschierte, indessen der Vater auf dem Wagen schlief, mit leichten Verletzungen davonkam. Die Pferde erlitten keinen Schaden.

Beuthen OS., 1. Dezember. Beim Freundschaftsdienst umgekommen. Der hier auf Urlaub weilende Feldwebel, der frühere Briefträger Weber aus Groß-Dombrowka, übernahm am Freitag die Vertretung seines Kollegen in dessen Landbriefträgerbezirk Bainguow-Przelaika. Da Weber von seinem Bestellgange abends nicht zurückkehrte, wurden Nachforschungen nach ihm angestellt. Man fand ihn auf einem stark verschneiten Feldwege erfroren vor. Das Unglück traf ihn auf dem Rückwege, da er die Postbestellungen vollständig erledigt hatte.

Neustadt OS., 1. Dezember. Schadenfeuer. Sonntag vormittag gegen 11 Uhr brach in der Besitzung des Bauers Belda in Klein-Pramsen (Kr. Neustadt) Feuer aus. Die meisten Dorfbewohner waren um diese Zeit in der Kirche zu Groß-Pramsen. Darunter auch der Besitzer und die Seinen; nur eine Dienstmagd war anwesend. Das Feuer, das in einem massiven Schuppen ausgebrochen war, fand an den dort lagernden Stroh- und Heuvorräten reichliche Nahrung und breitete sich schnell aus. Trotzdem die wenigen Ortsbewohner, die zufällig zu Hause waren, sofort gegen das Feuer ankämpften, griff dasselbe doch auf den angebauten massiven Stall über. Es gelang jedoch aus dem Schuppen einige Wagen und aus dem Stall das Vieh in Sicherheit zu bringen. Inzwischen waren die freiwilligen Feuerwehren aus Leuber, Groß-Pramsen, Neustadt und die Spritze aus Zeisetwitz zur Hilfe herbeigeeilt. Durch das sachkundige und energische Eingreifen der Wehren gelang es nach stundenlangen, anstrengenden Bemühungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die an den Stall angebaute zweistöckige Scheuer, sowie die bedrohten Gebäude der Nachbarn zu schützen und zu erhalten. Der Schuppen und der Stall brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Weil es bei der Bekämpfung des Brandes an Druckmannschaften mangelte, so stellten sich die Frauen und erwachsenen Töchter der Ortsbewohner den Feuerwehren zur Hilfeleistung zur Verfügung. Selbst die Kinder halfen bei der Herbeischaffung des notwendigen Wassers für die Spritzen mit.

Kriegsnachrichten.

Die Fürsorge für die armen Verfolgten.

Die „Deutsche Warschauer Zeitung" schreibt:

„Als Beispiel führen wir die nach der Verwüstung von Brest-Litowsk und der Ortschaften in seiner Umgebung vertriebene Bevölkerung an, über die uns genaue Angaben vorliegen. Insgesamt mußten 20 000 Unglückliche weggeführt werden. Ein Teiltransport, etwa 4000 Köpfe, wurde in sechs Zügen, die von den vorsorglichen deutschen Behörden gestellt waren, westwärts gebracht. Schon im Augenblick der Verladung setzte die deutsche Fürsorge ein, und zwar wurde sofort telegraphisch von den Verwaltungen von Warschau und Lodz die Beschaffung warmer Decken angefordert und den Bewohnern dieser Städte gleichzeitig anheimgestellt, Sammlungen von Haus- und Bettgerät, Kleidern usw. zu Gunsten ihrer heimatlosen Landsleute zu veranstalten. Als die sechs Züge an ihrem vorläufigen Endziel Lukow eintrafen, begann die Tätigkeit der deutschen Ortsbehörden. Um den Hausrat, den die Vertriebenen mit sich führten, nach der vier Kilometer entfernten Kosakenkaserne zu bringen, waren am Bahnhof Fuhren bereit gestellt. Die Flüchtlinge wurden auf die einzelnen Baracken verteilt, so, daß die Familien mit Kindern in die warmen Holzbaracken, die Kinderlosen in die Steinbaracken gelegt wurden. Da das vorhandene Stroh nicht ausreichte, wurde sofort größerer Vorrat aus der Umgebung zusammengeholt. Es wurden Kochkessel beschafft. In der Zwischenzeit wurden die Kessel eines österreichischen Viehdepots und einer österreichischen Waschanstalt benutzt. Die Flüchtlinge erhielten morgens und abends Tee, Kaffee und Brot, mittags warme Suppe mit Fleisch, nur wenige Lebensmittel wurden umzubereitet verabreicht. Da das vorhandene Brot nicht ausreichte, wurde Mehl in der Militärverpflegungsanstalt und von den Ortsbäckern verbacken. Aus sanitären Gründen mußten die Leute völlig abgesondert werden, wie denn die ärztliche Fürsorge Gegenstand ständiger Aufmerksamkeit der deutschen Behörden war. Es wurde auf möglichst große Reinlichkeit hingewirkt, das Trinken ungekochten Wassers verboten, hinsichtlich der Aborte alles Nötige für den Unterschied an Alter und Geschlecht getan. Alle wurden der Cholera-Impfung unterzogen. Die Frage nach der weiteren Unterkunft wurde dahin entschieden, daß man die Vertriebenen in kleinen Gruppen auf die Ortschaften der Kreise Lukow und Radzyn verteilte. Nach sechstägiger Quarantäne wurde mit dem Abtransport in Gruppen von je 50 Köpfen begonnen. Jede Gruppe wählte einen Transportältesten, alsdann wurden mehrere Gruppen vereinigt von den deutschen Begleitmannschaften nach den betreffenden Orten geführt. Die Dorfschulzen hatten Empfangsbescheinigungen auszustellen.

Als Gegenstück eine Schilderung des Delegierten des „Rats zum Schutz der slawischen Gefangenen" Rzymski, der in der „Petersburger Börsenzeitung" schreibt: Ich kann den Augenblick nicht erwarten, um in ganz Petersburg die furchtbaren Szenen laut auszurufen, deren Zeuge ich wiederholt gewesen bin, der Szenen, die sich auf den Stationen abspielten, als die Züge mit den Ausgewiesenen ankamen. Außer Wasser gab es auf den Stationen nichts. Die Bahnbehörden und das Volk mischen die Ausgewiesenen mit den Gefangenen. Sie speisen sie einmal täglich, aber sie werden nicht gesättigt. Geld geben sie nicht einen Groschen. Aus allen Fenstern und Spalten der Güterwagen sieht man nackte Körper. Eine Menge Kranker, Schmutziger, alles ist voll Ungeziefer. Die Wagen sind ohne Tritte; man kann weder hinein noch hinaus. Die Ausgewiesenen aus Lomscha fuhr man von der Station Nokowischki sechs Tage lang; sie standen auf den Plattformen und waren während des unaufhörlichen Regens ohne Dach. Die Hälfte von ihnen wurde krank. Auf meine Frage, wohin sie kämen, antworteten sie:

„Wir wissen es nicht — wir haben kein Brot — die Kinder weinen, sie wollen essen. In Orenburg und Samara stehen an allen Straßenecken Haufen Ausgewiesener, vorwiegend Polen, und betteln. Auf der Station Tscheljabinsk stehen ganze Züge mit Ausgewiesenen in Quarantäne, weil die Leute infolge Genusses rohen Wassers und der billigen Gurken massenhaft an der Cholera erkrankt waren. Bei Troitzk ist es ebenso. Es pocht einem das Herz, wenn man diese Bilder und Szenen sieht. Und solcher polnischer Ausgewiesener soll es nach den Informationen des Geistlichen Urussow sechs bis sieben Millionen geben. Das sind die furchtbaren Folgen der törichten Kriegführung im 20. Jahrhundert, gerade so, wie es Rußland vor 100 Jahren machte, als es gegen Napoleon kämpfte."

Wegen der Dummheit, Gedankenlosigkeit und Ratlosigkeit der russischen Beamten, die diesen viehisch dummen und zugleich satanisch lumpenhaften Plan des Hinauswerfens der ruhigen polnischen Bevölkerung aus ihren Anwesen und zugleich den Plan des Brennens und der Verwüstung dieser Anwesen erdacht haben, müssen Millionen unseres Volkes vor Hunger verderben und das Opfer ansteckender Krankheiten werden. Man wollte ja für den Feind eine Wüstenei schaffen. In der Zeit der Eisenbahnen und der Automobile lacht doch der Feind über diesen Plan; dem polnischen Volk hat man aber inzwischen einen riesengroßen Begräbnisplatz bereitet. Diesen Beamtenbanditen, die auch ein Unglück für das russische Volk sind, ging es wohl weniger um den Feind, als um die Gelegenheit zu rauben und zu stehlen. Es handelte sich ferner für sie um die Vernichtung Polens, das sie bis jetzt beraubt haben und das sich jetzt ihren spitzbübischen Händen entwindet.

In der Welt gehen jetzt wieder Gerüchte um über größere Unruhe und Unruhen in Rußland. Gebe Gott, daß das rechtschaffene russische Volk so viel Kraft besäße, um endlich einmal die Regierung des spitzbübischen und lumpenhaften Beamtentums, welches das ekelhafte Geschwür am Körper des gutmütigen russischen Volkes ist, los zu werden.

Keine Japaner nach Europa.

New York, 30. November. (Durch Funkspruch vom Vertreter des W. T.-B.) „New York Times" veröffentlicht folgendes Telegramm des japanischen Ministers des Aeußern, Barons Ishii, das der „Times" durch das hiesige japanische Konsulat zugegangen ist:

Tokio, 26. November. „New York Times" hat mich durch Kabeltelegramm wegen des Interviews mit einem Vertreter des „Petit Parisien" befragt. Dies Interview ist unrichtig wiedergegeben worden. Was ich gesagt habe, sollte heißen:

Wenn Japan ein Heer nach Europa schicken sollte, so müßte dieses ein großes und mächtiges sein. Aber eine solche militärische Expedition ist infolge vieler unüberwindlicher Schwierigkeiten, die sich ihr entgegenstellen, undurchführbar. Ishii.

Es bleibt eine Beamtenregierung.

Wien, 30. November. In einer Besprechung der wichtigen im Kabinett vorgenommenen Veränderungen sagt das „Fremdenblatt" zusammenfassend, daß im Grundcharakter und in der Richtlinie im Kabinett des Grafen Stürgkh keine Aenderung erfolgt ist, und daß das gegenwärtige Ministerium bleibt, was es war und als was es ins Leben getreten ist: Eine nur von der Rücksicht auf das öffentliche Wohl geleitete objektive, gerechte, verwaltende Beamtenregierung.

Versenkte Schiffe.

Marseille, 30. November. Agence Havas. Die Schiffahrtsgesellschaft Compagnie Mixte hat die Bestätigung erhalten, daß ihre zwei kleinen Dampfer „Omara" und „Algerian", die nach Tunis geschickt worden waren, um Küstendienst zu machen, durch ein feindliches Unterseeboot versenkt worden sind. 26 Mann der „Omara" konnten Susa erreichen. Man ist ohne Nachricht von der Besatzung des „Algerian".

Minensperre in der Donau.

Bukarest, 29. November. Der „Independance Roumaine" zufolge haben die rumänischen Behörden eine Minensperre im rumänischen Lauf der Donau angeordnet, beginnend bei Turski Smil an der rumänisch-bulgarischen Grenze bis Kilometer 340 und von Galatz bis zur Pruth-Mündung. Wegen gefährdeter Schiffahrt können Handelsschiffe die genannten Stellen nur unter Führung ermächtigter Piloten passieren. Am Eingang der genannten Zone sind Wachen aufgestellt. Diese Maßregel wurde heute den Vertretern der Mächte mitgeteilt und die Hafenbehörden wurden verständigt.

6 Monate Gefängnis beantragt.

Amsterdam, 30. November. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Chefredakteur Schroeder des "Telegraaf", der seinerzeit in einem „Eingesendet" geschrieben hatte, daß es im Zentrum Europas Schurken gäbe, die für den Krieg verantwortlich seien, sechs Monate Gefängnis. Das Urteil wird später bekannt gegeben werden.

Kleine Kriegsnachrichten.

Auf der Doggerbank ist der englische Torpedobootszerstörer „Fervent" auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der Besatzung sind nur fünf Mann gerettet worden.

Die russische militärische und maritime Kommission, die in London eintraf, besteht aus dem Vizeadmiral Russine, dem Generalmajor Saoranowitsch und sieben anderen Mitgliedern. Die Mission ist, der Times zufolge, vor allem mit der Aufgabe betraut, die Lieferungen von Munition für die russische Flotte und Armee zu erleichtern.

Kitchener ist in London angekommen. Am Donnerstag wird ein Ministerrat stattfinden, dem Kitchener beiwohnen wird.

Paris, 30. November. Gustave Téry bringt im „Oeuvre" einen offen Brief an den Finanzminister Ribot, in dem er die Mitteilung macht, daß das französische Finanzministerium durch Vermittelung der Societe Generale des Annonces an die Presse etwa 50 Millionen Franks für Aufnahme der Reklame des Ministeriums für die neue Anleihe verteilen mußte, jedem Blatte durchschnittlich 1500 Franks. Der Abgeordnete Bernard wird hierüber in der Kammer eine Anfrage an den Minister richten.

Die 392. amtliche Verlustliste

enthält u. a. folgende Truppenteile vom 5. und 6. Armeekorps: Grenadier-, Infanterie- und Füsilier-Regimenter: 6, 23, 37, 46, 51, 62, 63, 157; Reserve: 7, 19, 37; Landwehr: 6, 19, 22, 38. — Kavallerie: Husaren Nr. 4, 6; Ulanen Nr. 1. — Feld-Artillerie: Nr. 56; Reserve Nr. 11. — Verkehrstruppen: Reserve-Fernsprech-Abteilung Nr. 6 des 6. Armeekorps.

* * *

Die amtlichen Verlustlisten können jederzeit in unserer Expedition und Redaktion, Neue Graupenstraße 7, sowie im Gewerkschaftshause, Margaretenstraße 17, unentgeltlich eingesehen werden.

Parteiangelegenheiten.

Der Abgeordnete Dr. Liebknecht ist, wie schon berichtet, gegenwärtig krank in einem Lazarett in Schöneberg. Er muß auf ärztliche Anordnung das Bett hüten, so daß er an den Reichstagsverhandlungen voraussichtlich nicht teilnehmen kann. Auch Genosse Eduard Bernstein ist bettlägerig krank.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags v. 12—1 Uhr Mittags. Telephonisch werden Auskünfte nicht erteilt.

Einer für Viele. Die Ausgemusterten, also die dauernd Untauglichen, brauchen nicht zur Kontroll-Versammlung gehen. Die „Zurückgestellten" sind brauchbar geschriebene Leute, die aus irgend einem Grunde auf besondere Gesuche hin zurückgestellt wurden.

B. Sch. 1a 72: Geringe Form- und Richtungsfehler an den Beinen, soweit dadurch der Dienst bei einzelnen Waffengattungen erschwert wird (z. B. X-, O-Beine).

L. Sch., Königshütte. Oesterreich zahlt keine Gefangenen-Löhnung. Wegen der Wehrleistung wenden Sie sich an das österreichisch-ungarische Konsulat, Breslau, Viktoriastr. 118/120.

D. T. Nein. Sie haben nicht nötig, zur Kontroll-Versammlung zu gehen.

L. B. B.

Erscheint dreimal wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Brieg

Arbeiter-Konfektion.
Neumann, R., Oppelnerstr. 25. Div. Artikel.
Wildner, L., Nepleiststraße 1.

Bierbrauereien.
Brieger Stadtbrauerei A.-G.
Bürgerliches Brauhaus, E. G. m. b. H.

Bierverlag.
Range, Gustav, Langestraße 20.

Destillation, Weinhandlung.
Schmidt, Ernst, Langestraße 18.

Fahrräder u. Nähmaschinen.
Schmidt, G., Oppelnerst. 8, Reparat.-Wstt.

Fleischerei u. Wurstfabrik.
Thiel, Ernst, Paulauerstraße 6.

Holz- u. Kohlenhandlung.
Triller, Carl, Neuhäuserstraße 55.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Urbanczik, L., Roßstr. 11/12. Schuhw.

Kaufhäuser.
Bach, Arth., Ring 30. billigste Bezugsquelle

Kinderwagen, Korbwaren u. Bürstenwaren.
Pohl, Walter, Korbm., Paulauerstr. 29.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.
Sächs. Waren-Bazar, D. David, Ring 27.
Schwedenberg, E., Roßstraße 30.

Möbel- u. Sarg-Magazin.
Sachmann, Christian, Wagnerstr. 16.17.

Naturbutter, Margarine, Käse.
Weiß, Otto, Oppelnerstraße 34.

Pfefferküchlerei.
Böhm, W., Roßstraße 29.

Polsterei.
Klenner, Hermann, Langestraße 19.

Restaurant.
„Goldener Ring", Piastenstraße 24.

Schuhwaren u. Schuhmacher.
Burger Schuhfabrik, Roßstraße 27.
Kroll, H., Wagnerstraße 19.
Krappig, C., Oppelnerstr. 31. Bill. Preise.
Morit, Rich., Mollwitzerstr. 11. Gute Rep.

Uhren und Goldwaren.
Scheibner, F., gepr. Uhrmch., Roßstr. 5

Zigarren und Zigaretten.
Grottker M., Burgstr. 2 (Selbstfabrikate).

Zigarr., Zigarett., Papierwar.
Hoepdchen, Georg, Ecke Zoll- u. Burgstraße

Bunzlau

Trikotag., Weiss- u. Wollwar.
Rudnert, A., Görlitzerstr. 40 (Galanteriew.)

Glogau

Berufskleidung, Wäsche, Trikotagen.
Goldberg, Joh., Mohrenstr. 12. (Schnittw.)

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Kreutzberger, Adolf, Markt 45.

Korbwaren, Kinderwagen, Spielwaren.
Raditsch, Friedrich, Mälzstr. 5.

Musikwaren.
Sandke, O., Nachflg. Langestraße 62.

Jauer

Restaurateure.
Gasthaus „z. Gold. Hirsch", Alt-Jauer
Rochmann, S., = Pastafabrik = Goldbergerstr. 31.

Seifen, Parfümerien.
Rummler, Rudolf, Goldbergerstr. 26.

Neumarkt

Bier-Brauerei.
„Stadt-Brauerei" Gebr. Pfeffroff.

Ohlau

Bäckerei und Mehlverkauf.
Dorn, Paul, Ring 15.
Raditsch, Richard, Grottkauerstraße 4.
Koch, Christian, Alter Schloßplatz 11.

Bierbrauereien, Bierverleger.
Kawierich, Adolf, Ring 12.

Drogerie.
Jochwig, Adolf, Briegerstraße 23.

Fleischerei u. Wurstfabrik.
Viertel, Oskar, Ring 10.

Fahrräd. Nähmasch. Grammoph.
Ertel, Adalbert, Ring 13.
Trupke, G., Briegerstraße 8

Haus- u. Küchenger., Glaserei.
Jung, Willy, Briegerstr. 56. Bildereinrahm.

Herrengarderobe u. Schuhwar.
Luftig, Gottl., Breslauerstr. 6 (Arb.-Konf.)

Hüte, Mützen u. Pelzwaren.
Göbler, M., Ring 2.

Kaufhaus.
Blumenthal, Jakob, Inh. Rich. Scholz

Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion.
Zobel's Nachfolger, Fernsprecher 109

Milch- u. Butterhandlung.
Arnoth, Gustav, Ring 8.

Möbel.
Müller, Paul, Grottkauerstraße 18, 1.

Möbel, Konfektion, Schuhwar.
Kreusel, Karl, Ring

Papierhandlg. u. Buchbinderei
Schrembel, Paul, Ring 30.

Papierhandlung, Postkarten-Zentrale.
Haak, E., Mühlenstr. 4. Zigarr. u. Zigarett.

Posament., Weiss- u. Wollwar.
Jaekel, Georg, Ring 19.

Restaurateure.
Weißenberg, Paul, Steindamm 13.

Schuhwaren.
Bresl. Schuhwarenhs. (Scholz) Breslst. 14.
Kittel, G., Breslauerstr. 5, Arbeit.-Konfekt.

Seifen- u. Waschpulverfabrik.
Stantke, Friedrich, Breslauerstraße 4.
Dorn, Otto, Ring 13, Waschartikel.

Tapisserie, Wollwar., Wäsche.
Richter, Gustav, Ring 31.

Uhren und Goldwaren.
Dubbe, Richard, Ring 20.
Stolz, C., Briegerstraße 5.

Uhren, Goldwaren, Rathenower Brillen.
Langer, M., Briegerstr. 20 (Trauringe).

Woll- und Weisswaren, Damen- u. Herren-Konfektion.
Kiesenfeld, Hugo, Ring 7.

Woll-, Weiss- u. Schuhwaren.
Kierle, Alfred, Ring 10.

Zigarren.
Kühne, R., Briegerstr. (Unionsbrauerei).

Zigarren und Zigaretten.
Tanke, G., Breslauerstr. 4. bill. Bezugsquell.

Peisterwitz

Bäckerei.
Grlebich, Wilhelm, Lindenerstraße 8.

Strehlen

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Neues Bresl. Bekleid.-Haus Inh. P. Werner N. Bresl.-Str. 2.

Trebnitz

Bierbrauereien.
Trebnitz. Genossensch.-Brauerei E. G. m. b. H.

Herren-, Arbeiter-Garderobe, Manufakturwaren.
Sittner, Eugen, Langest. 34. Hüte, Betten

Papier-, Galanterie- u. Spielw.
Zeeliger, Georg, Buchdruckerei, Langestr.

Nähere Umgebung Breslaus.

Cosel

Bäckerei.
Scholz, Carl, Cosel Nr. 9.
Starker, Franz, Cosel Nr. 32.

Kolonialwaren.
Sindel, Max, Cosel.

Dt.-Lissa-Stabelwitz

Arbeiter-Bekleid., Schuhwar.
Brauer, Kaufhaus, Breslauerstraße 19.

Brauereien.
Brauerei Oswald Meißner.

Eisen- und Stahlwaren.
Linke, Paul, Breslauerstr. 27, Tel. 83.

Fahrräder und Nähmaschinen.
Klose, Friedr., Reparatur-Werkstatt.

Fleischerei und Wurstfabrik
Schubbe, Hermann, Breslauerstr. 10.

Haus- und Küchengeräte.
Werth, P., Breslauerstr., Leit.- u. Kastenwg.

Gasthöfe.
Kranz, M., Gasthof zum weißen Adler.
Willascheck, Anton, Breslauerstr. 8.

Manufakturw., Arbeiterkonf.
Breslauer Engros-Lager, Breslauerst. 10.

Uhren, Gold- und Silberwaren.
Otto, Oskar, Breslauerstraße 81, ptr.
Scholz, Herm., Breslauerstr. a. Marktpl.

Rathen b. Dtsch.-Lissa

Gasth. „zum Waldesgrund" (Inh. Marzel).

Hundsfeld

Fleischereien.
Hanke, Gustav, Breslauerstraße 2.
Wenzel, H., Breslauerstraße 20.

Restaurateure.
Gelber Löwe, (Inh.: Georg Pohl.)

Klettendorf-Hartlieb

Fahrradhandlg., Reparaturw.
Könia, R., Klettendorf, Nähmasch. u. Gramm.
Weiß, G., Klettendorf, erstkl. Fahrrd., Nähm.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Kahlert, August, Kriefern Nr. 1.
Seiffert, P., Kriefern, Breslauerstr. 14.

Restaurateure.
Folgner, Ernst, Klettendorf.
Rößner, Ernst, Klettendorf.
„Zur neuen Rennbahn", E. Rosenberger

Lohe a. d. Oder

Restaurateure.
Z. Lindenpark, Inh.: J. Vetemba, Grünreiche.
Kaffeehaus Bartheln, Bes. Ausst.-Dorf, Ber.

Gr.-Mochbern - Schmiedefeld

Bäckerei und Konditorei.
Burfian, Paul, Groß-Mochbern.
Noblis, Carl, (Holz- u. Kohlenverkauf)

Fleischereien u. Wurstfabrik
Maitur, Hermann, Groß-Mochbern 8 b.
Stor, Paul, Schmiedefeld.

Kolonialw., Drogen, Fahrräd.
Hanke, Gust., (Fahrrad-Reparaturwerkst.)

Restaurateure.
Schreiers, W., Etablissement.

Schnittwaren, Kolonialwaren.
Cagel, Max, Groß-Mochbern.

Kl.-Mochbern

Restauration.
Ulrich's Ww., Gasthaus, Kl.-Mochbern.

Neukirch - Maria-Höfchen

Restaurateure.
Müller's Etablissement, Maria-Höfchen
Stephan, Julius, Restaurant, Neukirch.

Opperau

Restaurateure.
Niewiteckt, Franz, Opperau.

Oswitz

Restaurateure.
Restaurant „Zur Gröschelbrücke".
Benisch, E., Oswitz.
Schaube, Wilhelm, Oswitz.
„Volksgarten", Herm. Endler.

Rosenthal - Carlowitz

Restaurateure.
Friedrichsruh Rosenthal a. 11000 Jr.-Abhl
Scholz, C., Schauerlust, Hundsfeld, Chauss.
Scholz, Rich., Hundsfeld, Chauss. 50, a. a. Ob.
„Zur scharfen Ecke", Inh.: Joh. Lagua.

Schottwitz - Friedewalde

Restaurateure.
Zur neuen Welt. (Inhaber Mah).

Gr.-Tschansch

Restaurateure.
Scholz, Gustav, Gartenlokal.

Kl.-Tschansch

Bäckerei.
Weigel, Otto, Chaussee 13. Grün. Rabattm.

Fleischereien u. Wurstfabrik.
Himmel, Carl, Filiale: Klosterstraße 138

Kolonialwaren.
Dallbor, Adolf, Gr.-Tschansch, (Zigarr.)
Freitag, Wilhelm, Chaussee 25.

Woischwitz

Restaurateure.
Scholz, Rich., Woischwitz.

6. Preußisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 20. Ziehungstag 30. November 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

251 342 64 (500) 521 (500) 744 921 **1**055 197 208 (1000) 843 411 60 (3000) 74 553 98 698 845 926 70 **2**121 28 272 322 48 460 63 758 905 **3**203 18 43 99 361 444 69 513 745 63 829 40 **4**295 313 75 445 55 515 46 55 689 817 (1000) 966 74 **5**181 235 67 877 97 (3000) 474 81 (1000) 674 677 **6**125 75 477 582 84 720 842 987 **7**035 50 58 59 64 95 206 363 411 22 76 569 76 98 528 712 **8**001 62 227 58 363 (500) 557 767 88 991 (1000) **9**229 89 299 724 (1000) 813 61

10041 259 65 312 80 664 656 80 691 (500) 914 61 **11**017 165 406 43 535 625 32 753 58 55 821 933 **12**045 148 882 623 676 78 734 639 **13**010 (500) 243 201 30 (500) 406 657 906 82 **14**173 201 41 475 569 718 832 994 **15**163 591 610 (500) 718 41 832 50 919 42 **16**101 93 258 432 565 656 723 61 (500) 833 **17**137 40 (500) 365 487 623 63 664 920 **18**308 466 690 662 739 9 982 **19**048 423 56 532 610 783

20030 63 (500) 131 242 470 (500) 601 (500) 96 828 971 72 913 43 (1000) 93 **21**174 212 641 683 762 810 911 50 **22**002 425 556 74 613 971 **23**093 119 224 65 792 802 904 **24**020 198 267 78 343 623 689 738 83 807 9 30 905 15 34 (500) **25**254 77 305 29 673 90 628 64 76 974 63 45 **26**158 212 325 74 83 637 62 60 828 89 **27**061 69 139 52 326 (1000) 616 63 (500) 800 61 832 58 92 **28**097 111 53 (5000) 351 425 582 559 822 55 **29**052 135 548 698 (600) 253 976

30054 196 414 501 42 893 **31**048 124 43 636 893 736 530 73 944 (5000) **32**040 113 247 69 529 (3000) 43 (1000) 78 756 90 912 **33**527 40 621 44 787 68 **34**193 292 890 627 77 (1000) 730 91 (3000) 839 45 900 **35**057 165 (3000) 309 70 355 (1000) 401 627 701 37 (3500) 839 50 52 23 **36**229 372 405 698 70 582 735 (500) 71 90 660 921 **37**025 337 71 (500) 75 862 626 798 815 92 **38**128 215 580 718 47 989 **39**157 79 (500) 285 409 8 724 880

40009 63 47 105 96 294 (500) 617 863 91 730 38 60 63 818 70 **41**006 64 114 68 (1000) 82 89 250 314 47 416 634 96 794 (500) **42**058 (1000) 92 145 88 235 (3000) 448 757 **43**022 166 96 209 418 70 538 73 821 25 929 64 72 **44**054 (3000) 496 689 (3000) 867 86 239 929 89 931 **45**008 225 77 433 658 792 883 93 968 **46**231 77 617 34 60 92 868 **47**250 71 694 611 21 778 839 49 **48**027 184 340 822 943 66 **49**027 204 36 828 (500) 668 959

50012 218 89 362 633 84 668 745 851 990 98 **51**252 376 448 66 651 (1500) 654 (2000) 874 928 **52**187 239 676 (1000) 87 650 730 64 885 **53**047 253 (1000) 67 474 522 652 720 66 858 909 (600) 10 **54**322 434 66 (1000) 677 725 77 230 57 63 **55**016 60 (500) 127 437 678 626 814 52 963 (1000) **56**115 31 258 487 852 705 840 **57**028 115 48 249 349 455 (3000) 619 (500) 45 761 947 **58**234 44 304 (500) 8 24 93 436 583 736 984 (500) **59**021 86 190 296 430 639 74 918

60048 208 538 80 924 (500) 43 **61**037 155 419 61 711 81 82 816 (600) 72 95 (3000) 919 **62**198 (1000) 346 337 403 77 685 (1000) 761 297 **63**011 299 306 456 536 618 89 855 79 65 (500) **64**300 549 82 518 55 83 758 895 (3000) **65**044 169 350 96 251 486 504 32 (500) 84 862 (500) 762 977 **66**058 167 81 367 447 (1000) 497 (3000) 746 812 46 648 60 76 (500) **67**163 298 355 9 (1000) 527 (500) 30 (600) 95 653 69 53 747 69 86 829 94 **68**009 84 209 (1000) 46 487 556 860 934 98 **69**070 (600) 72 110 (600) 94 211 68 391 431 828 (1000) 29

70024 151 202 453 592 43 796 88 (1000) 37 **71**137 (1000) 315 619 (1000) 787 877 989 **72**010 13 105 (500) 93 238 10 (500) 366 481 774 (500) 817 902 **73**018 179 293 339 (500) 471 628 718 16 39 898 922 **74**062 245 320 46 420 68 (500) 868 929 78 **75**239 83 541 822 62 71 864 98 **76**014 373 746 569 (1000) 77 84 **77**053 76 237 70 896 869 84 95 918 40 **78**020 156 287 435 67 602 19 772 **79**011 160 75 431 448 630 71 730 83 864

80065 239 609 7 (600) 904 98 **81**146 281 (500) 391 586 668 761 915 **82**026 [illegible] 893 586 **83**009 332 400 66 78 445 676 860 88 **84**023 60 108 74 37 216 83 58 836 776 893 63 **85**001 (5000) 238 302 54 67 909 65 680 851 333 31 (600) 41 **86**109 249 67 590 708 826 71 87 971 **87**135 314 36 40 947 **88**044 [illegible] **89**102 77 313 26 27 80 407 (500) 645 442 96 793 397 (1000) **89**190 252 39 474 90 813 18 722 912 69

900[illegible] 96 122 46 (500) 50 878 (500) 813 460 874 815 914 **91**003 159 564 **92**159 404 28 50 619 931 715 897 (600) **93**216 337 63 583 47 65 72 736 **94**217 35 82 314 45 80 462 75 771 [illegible] **96**[illegible] 414 60 649 792 **96**[illegible] 75 300 87 454 (500) 701 986 **97**150 586 496 (3000) 827 (500) **98**089 204 25 87 696 725 305 92 (600) 949 **99**101 9 352 47 92 333 38 (500) 424 519 626

100[illegible] 875 63 (500) 448 326 (500) 97 **101**096 545 304 7 96 889 (1000) 257 887 642 633 (3000) **102**190 (1000) 331 64 [illegible] 615 815 96 **103**346 373 489 677 **104**013 (1000) 79 [illegible] **105**106 63 697 87 836 741 520 46 268 **106**031 105 49 (1000) 66 95 216 38 819 (3000) 441 631 903 **107**012 378 650 764 893 **108**063 209 320 700 97 877 930 50 **109**045 108 21 (3000) 64 398 465 659 84 (1000) 739 93

110106 58 204 6 28 (600) 564 728 78 843 97 920 (600) **111**157 217 358 458 657 69 (1000 73 702 952 **112**118 (600) 239 398 654 668 730 812 (500) 37 **113**091 112 86 476 81 (1000) 830 95 581 833 **114**003 128 210 70 560 747 868 970 **115**218 71 327 630 53 87 866 932 **116**153 634 (500) 64 676 791 **117**137 285 415 538 607 700 67 863 913 46 89 **118**038 225 605 70 754 827 77 914 78 **119**206 30 411 660 91

120068 124 264 490 628 85 746 81 **121**015 264 314 432 785 939 56 76 **122**137 43 425 53 502 14 27 723 99 833 983 (600) **123**003 (500) 531 637 986 **124**143 282 85 415 76 519 43 637 852 941 76 **125**037 262 84 335 43 88 527 74 676 923 (1000) 51 **126**158 281 339 779 **127**417 45 48 619 67 721 31 810 79 981 95 **128**001 (3000) 468 (5000) 555 795 **129**137 285 309 (1000) 420 530 (500) 75

130097 104 (**10000**) 64 225 33 381 434 37 89 (1000) 735 894 **131**196 212 27 (500) 647 85 737 830 63 923 60 (1000) 87 **132**069 188 584 (3000) 674 920 **133**155 253 [illegible] 30 73 644 603 (500) 808 (1000) 969 90 **134**109 (600) 210 74 622 88 **135**044 (1000) 140 478 865 **136**035 145 75 351 (1000) 413 698 864 556 **137**103 414 51 (3000) 84 646 84 874 91 772 872 920 47 86 (8000) **138**099 (3000) 77 328 424 694 (500) 783 **139**186 319 20 424 93 622 621 67 705 (1000) 40 947 61

140007 24 349 529 701 24 945 **141**125 431 555 955 (500) **142**018 75 283 317 21 710 814 42 **143**230 43 467 628 611 563 **144**227 (1000) 81 54 802 82 864 92 877 918 **145**015 (1000) 249 428 46 707 832 962 (600) **146**028 133 44 217 395 462 520 96 865 916 **147**038 110 443 597 814 21 928 **148**309 48 613 85 631 3 87 89 94 978 **149**037 202 471 605 (500) 8 43 81 (3000) 422 905 968

150246 377 (600) 674 754 883 **151**070 93 165 478 (600) 753 78 803 70 74 **152**071 131 297 834 40 933 **153**102 203 330 41 57 663 699 819 98 **154**032 (1000) 133 (1000) 289 695 40 **155**021 48 135 46 82 300 404 804 6 967 21 **156**101 35 298 329 (3000) 692 **157**029 105 265 331 (**10058**) 424 731 (500) 881 915 **158**047 60 124 (200) 67 87 238 650 (1000) 716 966 **159**154 329 (3000) 414 718 21 76 (1000)

160019 63 194 231 39 56 65 379 603 13 792 836 940 **161**175 238 45 440 884 938 **162**217 326 92 420 974 **163**060 186 212 73 524 796 243 **164**032 180 214 (500) 407 558 86 678 701 38 55 **165**068 159 (500) 71 228 61 805 489 564 (3000) 658 893 (1000) 980 (1000) 58 **166**037 354 747 824 35 **167**174 295 402 (500) 650 803 **168**020 187 92 346 425 75 804 716 848 96 (1000) 934 (1000) 87 (500) 57 **169**434 77 (1000) 530 716 32 905 23 975

170071 95 110 241 44 (500) 354 407 42 47 (500) 84 883 759 809 27 61 **171**006 (1000) 96 (**10000**) 214 336 554 600 721 44 854 **172**126 81 255 443 686 48 631 803 51 964 92 **173**439 590 837 **174**047 303 513 62 633 **175**334 797 831 **176**219 513 670 54 84 741 70 844 **177**028 121 229 329 493 (500) 647 924 (3000) 89 **178**175 784 840 (500) 41 918 **179**061 94 284 391 92 417 (500) 702

180134 193 523 95 932 **181**010 137 (500) 66 544 604 59 951 (3000) **182**115 95 514 650 (600) **183**079 124 94 218 508 623 730 37 55 593 40 **184**058 54 269 81 **185**317 (1000) 683 (500) 231 94 828 **186**002 58 249 76 (600) 808 (1000) 13 453 601 11 302 784 **187**011 23 176 390 (1000) 444 69 (600) 883 (500) 873 947 (500) **188**104 25 62 121 90 (600) 333 744 17 68 915 20 29 **189**023 275 330 37 418 (1000) 612 60 744 74 934 987

190183 82 474 504 45 605 21 **191**193 238 (600) 304 90 465 945 803 22 77 903 **192**049 603 63 823 913 **193**126 65 300 344 58 95 626 614 (1000) 95 716 950 **194**010 27 183 481 58 786 **195**102 238 479 572 612 30 742 832 **196**001 152 259 290 488 781 828 97 962 **197**074 77 153 67 (600) 448 814 918 78 **198**005 278 531 45 660 705 818 44 69 964 (500) **199**203 389 716 20

200026 225 455 (600) 645 854 786 890 69 987 94 **201**198 467 672 618 (3000) 20 58 349 975 (2000) **202**145 231 326 (500) 77 421 29 59 656 779 **203**058 (1000) 30 153 69 226 630 617 75 (500) **204**036 274 390 316 33 58 (600) 61 932 **205**125 256 87 307 (1000) 689 793 82 846 402 **206**028 30 (3000) 65 136 56 255 325 632 835 (600) 46 43 776 934 (1000) 48 **207**153 227 413 (1000) 569 715 697 979 **208**092 160 290 329 449 713 22 84 821 (1000) **209**052 265 543 58 511 55 761 904

210001 534 823 969 **211**007 345 436 711 14 19 (600) 872 **212**000 185 (1000) 58 61 339 61 620 698 (3000) 940 46 59 65 **213**223 44 312 39 69 635 717 519 44 (1000) 72 (1000) **214**250 69 (500) 806 68 **215**040 242 372 56 437 979 69 880 **216**276 320 493 604 82 666 725 911 **217**091 159 91 (500) 244 630 724 70 901 **218**066 87 (600) 111 63 904 23 313 41 30 423 936 67 **219**110 367 810 59 423 691 59 737 639 817

220097 207 42 407 314 86 [illegible] 726 98 **221**010 31 144 312 36 [illegible] 744 82 656 **222**517 603 32 125 966 77 **223**178 91 (500) 145 391 418 96 702 931 **224**092 39 56 317 583 895 810 (600) 733 884 **225**002 44 69 245 318 39 446 (1000) 509 48 (1000) 60 891 782 339 **226**110 52 391 49 60 (1000) 528 **227**138 287 538 67 417 124 387 917 62 **228**251 65 432 620 101 76 397 168 **229**089 116 47 211 38 211 413 76 652 244 918

230008 132 82 468 (500) 458 704 32 812 69 912 69 **231**126 384 499 779 912 359 **232**249 297 11 614 57 392 731 22 347 373 69 (1000) **233**039 424 632 52 84 166 [illegible] 272

6. Preußisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 20. Ziehungstag 30. November 1915 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

194 272 606 18 725 77 927 **1**178 379 85 433 512 660 68 702 **2**111 69 242 301 9 502 64 763 **3**190 564 662 72 711 **4**136 87 (500) 231 26 334 418 (500) 803 13 74 645 639 **5**161 230 404 (500) 541 70 81 841 (500) 947 81 **6**018 308 402 5 773 844 990 **7**106 62 463 604 710 23 (500) 35 8 6 8 79 92 928 **8**005 90 (500) 102 39 45 92 343 59 541 970 **9**069 76 458 612 (3000) 620 27 74 66 93 834 96

10059 65 311 41 456 (3000) 616 702 **11**071 105 18 267 419 639 71 735 9 5 **12**416 290 917 66 **13**054 192 271 425 48 604 918 **14**174 258 56 (5000) 664 614 47 (3000) 714 76 95 818 950 **15**099 113 67 637 **16**066 61 461 (600) 624 826 49 60 672 **17**033 92 147 61 222 797 815 82 936 69 **18**072 393 (500) 446 78 80 640 865 924 **19**007 868 (1000) 475 615 604 72 77 764 (500) 941

20021 469 631 54 927 42 88 **21**451 672 78 674 90 834 70 972 **22**3?6 22 70 447 682 96 851 60 718 66 820 **23**109 224 66 (500) 78 343 402 698 736 63 **24**015 221 28 43 631 660 729 (1000) 678 **25**148 48 85 229 45 624 64 92 **26**033 (500) 67 252 318 72 76 512 819 **27**321 (600) 492 557 617 847 689 62 **28**380 (1000) 87 198 579 678 902 78 **29**134 223 33 628 (500) 65 754 949

30027 256 351 59 664 94 653 698 **31**072 307 61 619 69 66 823 907 35 52 **32**134 403 63 801 736 64 (600) 846 **33**100 591 666 692 **34**023 810 483 97 630 (500) 85 66 808 720 842 69 71 **35**015 142 55 68 615 83 715 846 71 914 **36**293 825 441 879 **37**219 43 320 431 692 610 743 848 49 **38**025 203 44 613 63 73 911 85 **39**057 208 404 76 606 997

40054 145 464 602 32 709 852 949 93 **41**031 177 245 353 453 755 67 **42**016 65 433 46 512 91 620 27 776 842 95 978 79 **43**096 354 16 434 631 833 265 **44**507 63 72 711 05 (500) 652 949 **45**155 320 467 834 81 920 **46**111 234 82 331 400 553 671 637 38 48 **47**207 48 320 65 645 49 733 77 78 904 17 **48**088 142 416 91 616 58 726 834 943 **49**006 155 84 872 (500) 874

50198 436 659 834 **51**221 (600) 41 (1000) 87 (3000) 401 529 602 60 909 18 50 **52**060 148 (500) 62 79 253 99 372 83 811 55 (1000) 678 25 248 **53**071 133 204 541 49 (1000) 604 6 43 62 620 (1000) 949 **54**038 128 268 823 05 606 31 (600) 601 29 763 823 67 53 966 **55**066 231 417 649 67 626 819 **56**167 43 89 452 (500) 633 42 (3000) 916 79 **57**147 392 56 429 635 659 **58**151 239 873 423 602 92 759 938 73 **59**008 8 128 563 (500) 660 660 (1000) 49 58 761 958 986

60390 (500) 432 (3000) 61 515 69 740 932 **61**041 167 393 430 (3000) 65 569 612 63 (1000) 891 924 **62**194 239 42 611 (1000) 829 906 (1000) 45 **63**063 210 342 487 (1000) 689 74 926 734 919 29 **64**026 144 395 (3000) 423 659 61 619 45 746 49 92 953 **65**093 360 860 (1000) 828 **66**061 220 485 614 984 **67**067 153 72 89 363 35 476 608 69 768 12 811 32 60 62 **68**121 268 226 612 56 746 84 **69**025 115 (500) 37 200 416 (600) 752 78 59 076

70173 (600) 290 350 403 61 504 84 913 **71**048 268 (5000) 303 (3000) 637 770 (600) 914 **72**223 800 156 821 **73**044 174 213 54 436 646 74 859 902 23 **74**078 112 228 59 (600) 310 16 449 59 778 821 78 **75**059 63 273 493 517 678 93 769 98 859 **76**314 47 495 (500) 614 (1000) 30 705 (1000) 821 45 904 **77**028 116 219 28 316 411 90 619 29 891 94 821 917 **78**231 68 406 84 555 789 864 907 **79**027 239 60 823 43 68 413 610 76 708 60 813

80001 182 239 659 765 **81**038 63 180 278 410 (500) 722 43 69 855 946 **82**196 269 29 (666) 331 81 537 664 736 **83**017 56 (6000) 104 259 78 579 418 694 769 (1000) **84**039 66 (1000) 255 325 62 67 (1000) 418 69 600 45 739 966 **85**010 60 72 107 (1000) 63 230 443 761 906 79 **86**118 231 (1000) 430 (3000) 621 87 662 73 **87**405 611 22 24 690 780 91 (300) 687 955 **88**282 342 463 721 63 **89**183 84 208 407 38 39 (300) 603 62

90240 71 87 310 72 476 729 930 **91**000 243 245 69 693 755 210 24 75 96 **92**007 23 40 232 339 42 480 (5000) 76 (1000) 632 (1000) 96 624 63 **93**119 65 (500) 96 280 874 46 424 68 627 735 41 623 **94**201 232 439 50 (500) 580 97 654 **95**108 449 463 76 **96**064 368 417 63 (500) 821 27 980 (500) **97**346 670 **98**093 (500) 74 139 423 (500) 608 802 944 01 **99**020 71 159 485 604 19 48 (1000) 711 82 968

100002 215 (1000) 44 439 618 (1000) 811 (1000) 817 74 **101**062 116 42 (1000) 331 32 467 875 965 **102**279 333 441 68 61 504 95 880 712 96 902 91 **103**032 88 118 78 80 223 447 845 **104**142 59 244 60 365 606 12 43 849 924 **105**045 112 18 31 456 71 458 66 771 849 862 **106**107 17 401 519 605 95 (500) 293 31 **107**108 90 67 341 406 755 824 73 924 (500) **108**203 836 (2000) 534 63 (500) 63 619 715 838 **109**276 411 63 645 (500) 62 426 929 73 (300) 958

110017 76 (500) 194 221 404 750 59 608 **111**014 297 286 (500) 663 721 94 **112**157 (1000) 70 206 34 632 (1000) 60

610 (3000) 44 724 71 809 947 **113**077 122 42 44 260 64 71 91 437 71 628 65 862 70 63 984 **114**187 378 690 772 **115**001 220 32 (1000) 47 73 94 407 12 90 641 66 762 73 939 **116**159 347 429 65 619 45 67 686 727 62 99 **117**004 316 641 60 763 **118**097 328 60 717 21 91 852 68 951 **119**267 334 87 416 791 75 953 88

120028 100 23 413 47 676 606 78 707 924 **121**030 228 809 (500) 434 647 635 712 (5000) 816 69 (500) **122**004 (3000) 352 (1000) 404 70 97 (1000) 750 800 **123**176 605 809 **124**233 692 743 60 846 53 (1000) 612 63 **125**030 89 (3000) 222 64 (1000) 261 418 76 638 70 723 (1000) 32 (1000) 807 9 24 68 78 **126**069 124 67 260 319 511 919 **127**074 101 263 378 429 90 (5000) 607 633 703 818 91 **128**080 164 286 363 (3000) 639 43 921 78 (600) **129**131 393 788 824 29

130074 (500) 407 31 39 96 631 810 15 942 (500) **131**015 23 117 258 61 (500) 410 747 902 **132**017 71 186 220 34 410 35 687 69 796 850 939 **133**064 292 327 77 (500) 418 679 736 **134**068 (1000) 270 314 (3000) 48 62 (1000) 563 613 65 77 731 94 957 **135**164 258 68 31 93 809 (3000) 691 960 **136**000 106 98 526 90 569 80 874 819 989 **137**067 131 811 653 (3000) 606 **138**036 67 239 332 91 411 66 631 45 635 50 865 900 87 **139**016 17 148 68 62 440 784 834 949

140018 22 128 41 68 241 315 420 82 (1000) 679 694 64 66 **141**182 821 **142**009 52 101 228 836 689 731 56 811 16 83 (600) 954 **143**161 56 91 227 859 682 692 894 938 **144**063 116 879 761 679 (500) **145**180 240 56 (500) 302 67 432 76 694 660 (500) 787 335 (600) 901 38 (3000) **146**148 (1000) 60 238 590 (600) 98 434 518 640 78 (1000) 724 810 43 **147**011 365 469 660 990 **148**023 104 227 549 707 43 79 814 939

150025 138 49 53 269 307 442 68 85 (500) 628 722 86 **151**010 93 44 77 141 647 852 993 85 **152**049 (1000) 494 96 517 (3000) 91 619 (3000) 61 703 68 813 47 **153**038 79 144 264 582 63 654 57 728 81 97 830 47 08 **154**047 332 34 890 948 68 **155**152 83 96 231 472 680 95 (1000) 785 879 97 966 **156**083 102 307 547 724 969 **157**022 814 36 008 **158**246 438 (500) 67 63 603 63 62 77 752 604 **159**290 311 56 80 602 723 881 66 (1000) 666 69

160127 201 311 26 27 467 565 679 703 12 21 88 812 941 **161**037 194 432 94 630 700 68 94 939 **162**390 427 523 716 829 **163**064 404 73 684 707 41 897 (1000) 938 **164**183 40 89 (1000) 370 630 729 838 63 **165**143 76 271 496 982 **166**098 202 64 (1000) 82 362 (500) 683 864 79 083 **167**038 160 80 300 487 528 648 91 (1000) 756 817 978 **168**079 113 372 77 647 62 908 **169**025 65 132 96 246 341 434 622 (500) 56 69 (500) 803

170006 154 66 221 708 821 84 (500) 940 84 **171**011 178 312 496 22 (500) 552 (500) 742 870 974 **172**563 721 81 825 **173**126 85 210 32 803 28 460 600 852 53 (500) **174**183 373 610 609 99 773 838 76 **175**346 559 606 705 861 920 66 **176**156 60 96 223 39 72 690 685 796 801 978 **177**195 218 646 66 92 731 836 53 912 **178**202 44 499 (3000) 397 600 916 81 92 **179**149 306 484 (500) 50 66 93 725 901

180101 79 221 840 590 **181**307 430 659 **182**093 96 107 309 (600) 57 89 445 683 (500) 815 20 917 48 (500) **183**102 225 954 498 637 819 750 (600) 61 77 801 **184**064 (500) 173 249 426 (600) 691 60 812 942 **185**128 64 239 431 74 587 90 786 60 810 38 955 **186**417 585 624 861 990 (1000) 40 **187**223 405 643 48 790 937 (1000) 48 69 75 91 **188**005 78 (1000) 71 76 79 134 (600) 34 818 521 636 70 78 848 921 64 **189**080 (500) 117 058

190110 27 78 260 314 426 41 618 776 805 11 (1000) 916 43 **191**017 49 231 69 (1000) 639 31 69 (3000) 606 68 71 744 950 63 (500) **192**004 166 93 207 89 808 417 91 (500) 542 75 709 35 813 76 (1000) 93 **193**240 481 527 628 (500) 48 760 **194**002 114 408 466 (3000) 77 94 **195**016 84 302 410 609 69 (3000) 601 (500) 706 853 (500) 66 **196**145 402 47 (500) 689 (3000) 778 808 979 **197**181 310 486 59 651 (500) 714 848 **198**077 219 30 387 565 601 26 702 847 78 **199**036 185 277 411 15 678 727 901 62 74

200060 302 97 631 712 74 (1000) 836 **201**200 487 660 900 47 80 **202**118 (3000) 91 97 746 835 **203**107 (500) 661 856 914 **204**308 608 33 704 947 68 **205**001 221 64 408 612 (1000) 730 67 495 **206**133 89 280 481 98 611 (500) 28 (1000) 58 209 (500) 642 918 **207**429 787 (3000) 842 59 (500) **208**029 (500) 97 (600) 129 208 470 903 64 **209**050 61 94 270 405 48 62 538 803 69 (1000) 758 818 907 81

210183 423 616 37 601 746 984 **211**060 152 891 462 668 (500) 672 87 617 **212**155 (500) 67 418 76 537 694 639 **213**031 39 (1000) 267 88 336 479 050 (3000) 97 834 789 **214**147 315 48 611 957 **215**132 467 502 737 865 **216**005 267 605 23 683 (500) 924 **217**000 (500) 45 168 874 454 705 995 **218**007 148 83 (500) 438 534 48 987 **219**080 142 232 802 481 731 49 617 64 999

220106 318 494 611 (3000) 78 99 748 56 807 76 61 **221**197 269 332 609 28 (500) 720 (500) 24 **222**002 41 61 (1000) 86 299 (500) 814 21 76 82 408 97 786 79 823 **223**188 876 90 (8000) 448 599 634 78 770 939 **224**348 586 626 716 (1000) 28 **225**543 401 47 64 930 (1000) **226**001 186 838 (600) 794 280 926 **227**188 383 417 65 623 707 97 (3000) 989 **228**199 852 482 (500) 99 820 624 715 892 **229**006 42 100 (1000) 9 78 86 659 884 911

230027 129 363 76 846 79 401 96 90 711 807 28 66 **231**269 694 706 (500) 911 21 **232**039 49 83 103 43 69 77 87 282 882 458 547 62 816 88 89 94 903 **233**183 325 54 77 846 92 822 (3000) 30 746 859 995